Für Freiheit,
Arbeit und Brot!

Gemeinnutz
geht vor Eigennutz!

Lübecker Volksbote

TAGESZEITUNG FÜR DAS SCHAFFENDE VOLK

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmonatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgeld
Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter A. Glasmeier. Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H., sämtlich in Lübeck. Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisstraße 46
Einzelnummer 15 Pfennig — Fernruf: 25351, 25352, 25353

Nummer 127 — Dienstag, 20. Juni 1933 — 40. Jahrgang

Willkommen, MS. Preußen!

Von Dr. Walter Zimmermann

Jedes Schiff, gleichgültig welche Flagge es trägt, ob es die deutsche, die schwedische, finnische oder welche es sonst sein mag, **weiß, daß es im Lübecker Hafen immer willkommen ist.** Und wenn diesmal ein Schiff auf der Trave einen Empfang findet, wie er wohl bisher kaum einem anderen zuteil geworden ist, so wird sich dadurch kein Reeder und kein Kapitän, und mögen sie seit Jahren und seit Jahrzehnten dem Lübecker Hafen treu geblieben sein, zurückgesetzt fühlen.

Die

„Preußen"

ist ein Schiff ganz eigener Art.

Wenn am Dienstag abend das weiße Motorschnellschiff in den Travemünder Hafen einläuft, umkreisen Flugzeuge, Motorjachten und Segelboote die „Preußen" und zum Gruß steigen unter den Klängen des Präsentiermarsches sechs Flaggen an den Masten empor. Flaggen, die die Mission dieses „einzigartigen" Schiffes versinnbildlichen. Die Flaggen des Reiches sind dieselben, unter denen die „Preußen" in die deutschen und die anderen Häfen des deutschen Ostens ein- und ausläuft, und die weiß-rote Flagge erinnert daran, daß Lübeck jetzt wieder wie zur Zeit der Hanse und der Ordensritter

das Ausfalltor nach dem Osten

geworden ist.

Memels und Danzigs Flaggen und Preußens schwarz-weiße Farben aber wehen seewärts, und so ist diese Flaggenreihe in Travemünde gleichsam ein Ausdruck dessen, was diese beiden Schwesterschiffe, die „Preußen" und die „Hansestadt Danzig" wollen: **Deutscher Boden zu sein, um den Deutschen von dem deutschen Westen in den deutschen Osten zu bringen, ohne daß er die deutsche Erde des polnischen Korridors berühren muß.** Ein „volkspolitisches" Schiff könnte man darum diese „Preußen" nennen, und ihr in Krieg und Frieden erprobter Führer, Kapitän Clavier, weiß genau wie Kapitän Soer von der „Hansestadt Danzig", welche Verantwortung und Ehre zugleich damit verbunden ist, gerade diese geistigen Kampfschiffe führen zu dürfen, noch dazu jetzt auf der alten

historischen Hochstraße,

wo einst hansische Koggen deutsche Seegeltung begründeten und verteidigten. Keine Ordensritter mit Schild und Schwert und auch keine kampfbereiten Kaufleute sind es, die heute den Weg nach dem Osten suchen. Es ist keine beschwerliche Reise mehr, die fast zwei Wochen in Anspruch nimmt wie einst. Keine Vitalienbrüder machen mehr die Reise gefährlich. Sicher zieht die „Preußen" ihren Weg und nach 32 Stunden landet sie am Seesteg in Zoppot ihre paar hundert Passagiere, die zwei Nächte in bequemen Kabinen, Hängematten oder Liegestühlen verbracht haben. Und es wird im nächsten Jahr vielleicht noch schneller gehen, wenn dieser oder jener Anlaufhafen der westlichen Ostsee fortgefallen ist, oder gar außer der Schnellschiffslinie noch eine durchgehende

Expreßverbindung Travemünde — Zoppot — Pillau

geschaffen werden kann. Die beiden nächsten Monate werden zeigen, welche Häfen den Schiffen den für die Rentabilität erforderlichen Fahrgaststrom zuführen werden und ein Anlaufen lohnen. Mit Willkommensgrüßen und freundlichen Worten allein hält ein Hafen kein Schiff.

Deshalb hat Lübeck es nicht bei den schönen Worten belassen. Es sieht seine vornehmste Aufgabe nicht in repräsentativen Empfängen — gewiß, auch sie dürfen an einem solchen historischen Tag nicht fehlen —, sondern weit wichtiger ist es ihm, den Schiffen die notwendigen Fahrgäste zuzuführen, denn sie erst machen die Schiffe zu dem lebendigen geistigen Band zwischen Reich und abgetrenntem Osten.

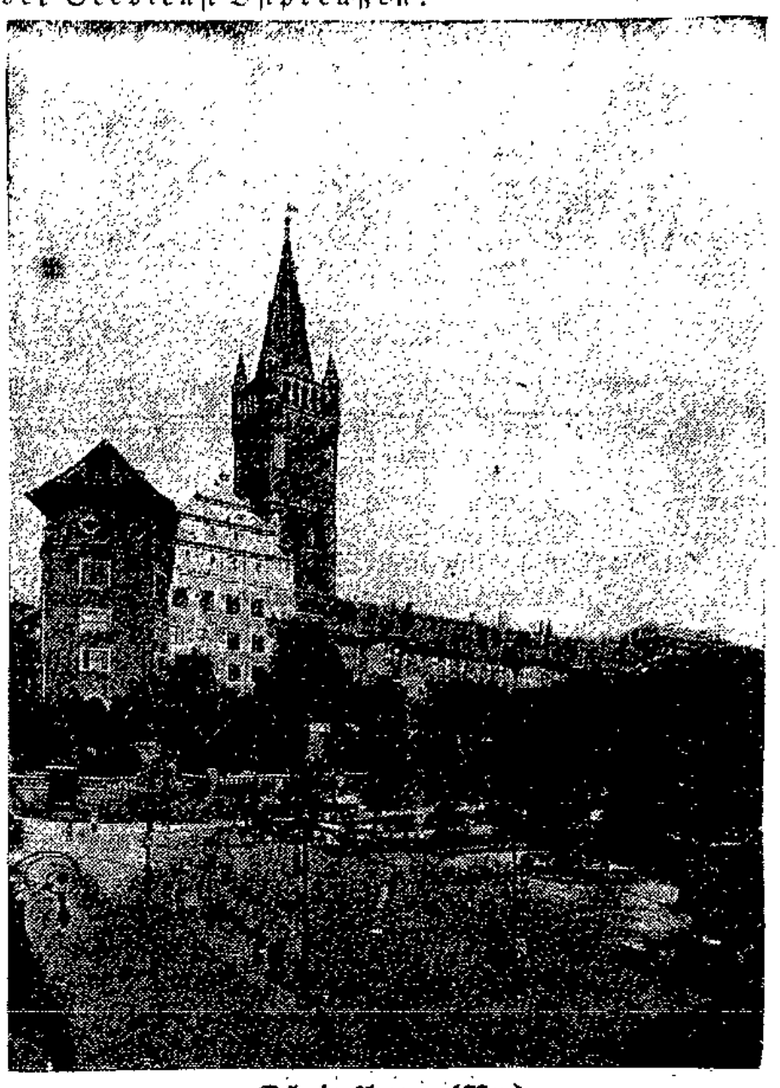
Und zu allererst wendet sich die Nordische Gesellschaft, die den Mut hatte, durch ihre Tochtergesellschaft das gesamte finanzielle Risiko der Erweiterung des Seedienst Ostpreußen von Swinemünde westlich bis Travemünde zu übernehmen, darum

an die Jugend,

weil sie weiß, wenn in ihr die Flamme der Begeisterung für die Not des deutschen Ostens entflammt ist, diese Flamme alles um sich her entfachen wird und zu einem weitleuchtenden Faxal wird:

Stärkt unsern ringenden Brüdern im Osten den Rücken!

Besucht sie und sagt ihnen, daß sie nicht vergessen und aufgegeben sind, sondern daß die Zeit für sie und für uns arbeitet, und daß dereinst zusammenkommen muß, was zusammen gehört. Das ist der geistige Kampf, und in diesem Kampf ist eine starke Waffe: der Seedienst Ostpreußen!



Königsberg (Pr.)
Königsberger Schloß, ehemalige Ordensburg

Hier hat sich **Lübeck aktiv** eingeschaltet, es bringt neue friedliche Kämpfer an die Front, und wenn sie zurückkehren und mit eigenen Augen die Not Memels, die ständige Knechtung der „Freien Stadt" Danzig, die von einem waffenstarrenden Feind bedrohte Insel Ostpreußen gesehen haben, dann sind aus ihnen leidenschaftliche Verkünder des Wahnsinns der Ostgrenzen geworden. Und um so mehr werden sich Wahrheit und Recht Bahn brechen. So hilft Lübeck seinem alten Kolonisationsgebiet. Und hilft damit sich selbst, indem es seine Verkehrsstellung als großer deutscher Passagierhafen im Ostseeraum durch eine so bedeutsame und repräsentative neue Schnellschiffslinie verbessert hat.

Also willkommen auf der Trave, MS. Preußen! Das beste, was wir dem Reich und Preußen, als den Eigentümern der Schiffe, und den Reedereien, dem Norddeutschen Lloyd und der Stettiner Dampfschiffahrts-Gesellschaft J. F. Braeunlich, G. m. b. H., sagen können, ist aber: Wir sorgen für volle Schiffe! Damit die Seedienstschiffe im nächsten Jahr noch häufigere Gäste in Travemünde sind.

Und stets glückhafte Fahrt, Kapitän Clavier!

Erleichterungen im Eisenbahn-durchgangsverkehr für Ostpreußen

Warschau, 19. Juni

Der polnische Außenminister Oberst Beck und der deutsche Gesandte von Moltke haben die Ratifikationsurkunden des am 21. November 1930 unterzeichneten Abkommens über die Erleichterungen im Eisenbahnverkehr zwischen Ostpreußen und dritten Staaten im Durchgangsverkehr über Polen, den Freistaat Danzig und das Reichsgebiet ausgetauscht.

Tag der SA.-Gruppe Ostmark

Frankfurt a. d. O., 18. Juni.

Die SA.-Gruppe Ostmark veranstaltete in Frankfurt a. d. O. ein Treffen, das seinen Höhepunkt in einem Aufmarsch von über 20 000 Braunhemden vor dem Stabschef der SA., Röhm, fand. Der Stabschef überbrachte die Grüße und die Anerkennung des Führers Adolf Hitler und ermahnte die SA., wie bisher, schlicht und treu für das Werk des Führers einzustehen und zu kämpfen, der sich selbst treu geblieben sei, unbeirrt in Kampf und Sieg. Wenn heute

800 000 SA.-Männer

unter den Fahnen Adolf Hitlers zusammengefaßt sind, so führte der Stabschef aus, dann kann der Führer beruhigt den kommenden Ereignissen in Deutschland entgegensehen. Und darüber können keine Zweifel bestehen, daß zwar Großes erreicht ist, daß aber die Aufgabe der SA. als Soldaten der Deutschen Revolution noch lange nicht abgeschlossen ist und noch große Aufgaben für die Bewegung und den Staatsaufbau in den kommenden Monaten bevorstehen. Nach der Rede nahm Stabschef Röhm von der Freitreppe des Frankfurter Rathauses den 1½ Stunden dauernden Vorbeimarsch der Formationen ab.

Am Sonnabend vormittag hatten bereits wehrsportliche Wettkämpfe stattgefunden, denen auch der Reichssportkommissar von Tschammer-Osten beiwohnte.

Der Danziger Senat ohne Deutschnationale

Danzig, 19. Juni.

Die Verhandlungen über die Hinzuziehung der Deutschnationalen in die neue nationalsozialistische Danziger Regierung sind wider Erwarten gescheitert, da die Deutschnationalen nicht bereit waren, die von der NSDAP. als unerläßlich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bezeichneten Voraussetzungen zu erfüllen. Die neue Danziger Regierung wird also nur aus Nationalsozialisten und zwei Zentrumssenatoren bestehen. Der deutschnationale Abgeordnete Bertling ist auf Grund der letzten Vorgänge zur NSDAP. übergetreten, so daß die Deutschnationalen im Volkstag nur noch drei Abgeordnete haben.

Neuer polnischer Vorstoß gegen Danzig

Danzig, 19. Juni.

Wie verlautet, hat der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Papee, beim Danziger Völkerbundskommissar einen Antrag eingereicht, der sich dagegen wendet, daß die Danziger Regierung angeblich in einer Reihe von Fällen „Verhandlungen mit fremden Staaten" ohne Vermittelung der polnischen Regierung geführt habe. Polen fordert den Völkerbundskommissar nun auf, festzustellen, daß die Freie Stadt Danzig sich ihren Verpflichtungen entzogen habe und verpflichtet sei, sich an die Bestimmungen zu halten, nach denen Polen die auswärtigen Angelegenheiten Danzigs führe.

Den zuständigen Danziger Stellen ist der polnische Antrag noch nicht bekannt gegeben worden, so daß sie dazu noch keine Stellung nehmen konnten. Immerhin kann schon jetzt gesagt werden, daß der polnische Antrag — auf welche Vorwände er sich auch stützen möge — nur einen künstlichen Versuch Polens darstellt, sich in innere Angelegenheiten Danzigs einzumischen und gleichzeitig von den gegenwärtig zur Behandlung stehenden Danziger Beschwerden gegen die polnischen Wirtschaftsschikanen abzulenken.

Immer wieder Angriffe auf die deutsche Sprache

Königshütte, 18. Juni.

Ebenso wie bereits vor kurzem in Kattowitz geschehen, verlangte jetzt die Regierungsfraktion der Stadtverordnetenversammlung Königshütte, daß künftig von allen Fraktionen Reden nur noch in polnischer Sprache gehalten werden sollen. Die Benutzung der deutschen Sprache sei „illoyal" und wirke „provozierend". Im übrigen beherrschten alle deutschen Stadtverordneten die polnische Sprache, während es manchem polnischen Stadtverordneten nicht möglich sei, den Ausführungen in deutscher Sprache zu folgen. Unter Hinweis auf das den deutschen Vertretern zuerkannte Recht, sich ihrer Landessprache bedienen zu können, verwahrten sich die deutschen Stadtverordneten gegen diesen unerhörten Antrag, der schließlich mit Stimmenmehrheit vom Stadtparlament abgelehnt wurde.

Verbot der NSDAP. in Oesterreich

Bombenanschlag gibt der Dollfuß-Regierung erwünschten Anlaß

Amtlicher Bericht über den Anschlag in Krems

Wien, 19. Juni

Die Amtliche Nachrichtenstelle meldet: Heute nachmittag um 17 Uhr marschierten vom Egel-See, unweit von Krems, wo eine Schießübung abgehalten worden war, eine Abteilung der Hilfspolizei in Stärke von 56 Mann und hinter ihr eine Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 6 nach Krems zurück. Während des Marsches wurden von zwei bisher unbekannten Tätern gegen die Hilfspolizeiabteilung drei Handgranaten geschleudert. Zwei Handgranaten explodierten innerhalb der Abteilung, die dritte wurde von einem Hilfspolizisten aufgefangen und geistesgegenwärtig auf das freie Feld geworfen, wo sie, ohne Schaden anzurichten, explodierte.

Von der Abteilung wurden 30 Mann verletzt, von ihnen mußten 16 ins Spital gebracht werden, drei davon sind schwer verletzt. Außer den Hilfspolizisten wurde auch ein Zivilist verletzt.

Den Tätern, von denen Personenbeschreibungen vorliegen, gelang es, zu flüchten. Ihre Verfolgung durch Gendarmerie und Militär wurde aufgenommen. Der Bezirkshauptmann von Krems hat für die Gemeinden von Krems, Stein und Mautern zum Schutze von Sicherheit und Eigentum mit sofortiger Wirkung Maßnahmen angeordnet. Die Hausflure müssen um 8 Uhr, die Schanklokale um 9 Uhr geschlossen sein. Ansammlungen und Gruppenbildungen in den Straßen sind verboten. Zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes wurden von Wien die Gendarmerie-Schulabteilungen und eine Gruppe der Kriminalabteilung entsendet und außerdem wurde die Garnison Krems entsprechend verstärkt. In der Stadt wurde die Ruhe nicht gestört. Die Bevölkerung ist über das Bombenattentat entrüstet.

Täter verhaftet

Wien, 20. Juni

Der Haupttäter in dem Kremser Attentat ist noch in der Nacht in der Person des 18jährigen Lehrlings Joseph Mosels festgenommen worden. Dieser hatte die beiden zusammengebundenen Handgranaten von seinem Bruder Hans, der der Garnison Krems als Wehrmann angehört, erhalten. Die dritte Granate war von einem 17jährigen Burschen geworfen worden, der aber noch flüchtig ist. Hans Mosels war Zeuge des Anschlages und gab den beiden Tätern Anweisungen zum Werfen der Handgranaten.

Noch in der Nacht wurde die gesamte Bezirksparteileitung der NSDAP. in ihren Wohnungen verhaftet und heute früh in Militärkraftwagen nach Wien gebracht in das Landgericht. Unter den Verhafteten befindet sich ein aktiver Oberleutnant der Garnison Krems, Brandler, und der Chefredakteur der Landeszeitung in Krems, Dr. Faber. Insgesamt wurden 18 führende Personen der NSDAP. in Krems verhaftet.

Herrn Dollfuß' Kommentar

Wien, 19. Juni

Die Amtliche Nachrichtenstelle meldet:

Bundeskanzler Dr. Dollfuß rief sofort nach Erhalt der Nachricht von dem Anschlag auf eine Assistenz-Kompagnie in Krems den Ministerrat zusammen, der bis in die späten Abendstunden tagte. Der Sicherheitsminister berichtete, daß die polizeiliche Untersuchung und teilweise Geständnisse der Verhafteten bezüglich der letzten Sprengstoffattentate in Wien einwandfrei erwiesen haben, daß die Teilnehmer an diesen Attentaten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei und deren Schutzstaffeln (SS.- und SA.-Abteilungen) angehören. Auf Grund dieser Tatsachen beschloß der Ministerrat, die SA.- und SS.-Abteilungen sowie den Vaterländischen Schutzbund aufzulösen und der Oesterreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung) jede Betätigung in Oesterreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteiorganisationen zu verbieten. Damit sind auch alle Abzeichen der Partei verboten. Bezüglich der Vorfälle in Krems sind alle Maßnahmen getroffen worden, um Weiterungen restlos zu verhindern. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

Unterdrückung der nationalsozialistischen Presse

Wien, 20. Juni

Der Presseverein, Gau Wien, wurde heute von der Pressepolizei telephonisch verständigt, daß das Weitererscheinen der Blätter „Der Kampfruf" und die „Nachtpost" untersagt wird. Eine schriftliche Ausfertigung dieses Bescheides werde folgen. Es ist anzunehmen, daß auch die nationalsozialistischen Wochenblätter in Oesterreich verboten werden.

Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Oesterreich von Oesterreich abgesagt

Berlin, 20. Juni

Der Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Oesterreich, der am 25. Juni in Frankfurt a. M. stattfinden sollte, ist vom österreichischen Fußballverband abgesagt worden. Begründet wird die Maßnahme mit der gespannten politischen Lage.

Die deutsche Delegation verläßt die Genfer Arbeitskonferenz

Genf, 19. Juni.

Dem Präsidenten der 17. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz hat der deutsche Regierungsvertreter, der deutsche Arbeitgebervertreter und der deutsche Arbeitnehmervertreter heute folgende Erklärung übergeben:

Zu Beginn der Konferenz sind in einer Gruppensitzung der Arbeitnehmer überaus schwere Beleidigungen gegen Deutschland und seine Delegierten gefallen. Diese sind, wie nun in aller Deutlichkeit gesagt werden muß, von dem Vorsitzenden der Gruppe, trotz der Bitte um Zurückweisung und um Schutz der deutschen Interessen, bis jetzt nicht zurückgewiesen worden.

Anschließend daran brachten Genfer Zeitungen Aeußerungen, die der deutsche Arbeitnehmervertreter, Herr Dr. Ley, auf einer Pressebesprechung getan haben soll. Herr Dr. Ley hat alle ihm unterstellten Aeußerungen entschieden in Abrede gestellt und öffentlich dementiert. Darüber hinaus ist von den maßgebenden deutschen Stellen erklärt worden, daß Deutschland größten Wert lege auf freundschaftliche Beziehungen zur Bevölkerung aller Länder, insbesondere auch zu den südamerikanischen Staaten.

Dessenungeachtet wurde auf den sogenannten offiziösen Tagungen der Arbeitnehmergruppe der Konferenz, zu denen man den deutschen Delegierten den Zutritt brüsk verweigerte, der abgetane Vorfall wiederholt besprochen und alsdann von dem Vorsitzenden dieser Gruppe öffentlich behandelt. Diese sogenannten offiziösen Tagungen sind durch Verlautbarungen in den amtlichen Drucksachen der Konferenz zustandegekommen, obwohl wir gegen den nicht korrekten Vorgang zu verschiedenen Malen, leider vergeblich, an zuständiger Stelle Einspruch erhoben haben.

Wir erblicken in den bezeichneten Vorfällen eine schwere Beleidigung der deutschen Abordnung in ihrer Gesamtheit.

Angesichts dieser Sachlage sieht sich die deutsche Delegation gezwungen, die Konferenz zu verlassen. Sie bedauert lebhaft, an der sachlichen Arbeit, zu der sie sich wiederholt und eindeutig bereiterklärt hat, solange verhindert zu sein, als den deutschen Forderungen nicht Genüge getan und den berechtigten deutschen Beschwerden nicht abgeholfen worden ist.

Genf, 19. Juni 1933.

gez. Hans Engel, Mansfeld, Vogel, Dr. Robert Ley.

Die Wiener Blätter zum Partei-Verbot

Wien, 20. Juni

Das Betätigungsverbot der österreichischen Nationalsozialistischen Partei hat in den Morgenblättern eine nur schlecht verhehlte Freude in fast allen Zeitungen, vornehmlich in sozialdemokratischen, christlichsozialen und den jüdischen, ausgelöst. Aber es ist keine reine Freude, sie wird getrübt durch den Umstand,

daß das Beweismaterial für die Schuld der Nationalsozialisten an den Anschlägen von beispielloser Dürftigkeit ist,

daß offenbar falsche Zeugenaussagen vorliegen und bisher auch nicht einem der führenden österreichischen Nationalsozialisten ein auch nur loser Zusammenhang nachgesagt werden konnte. Noch dem christlichsozialen Regierungsblatt Reichspost sind alle Anschläge „nachgewiesene Schandtaten der Nationalsozialistischen Partei", die mit „heuchlerischen Legalitätserklärungen nur so herumwerfe". „In Oesterreich sei der Nationalsozialismus nur noch eine kriminelle Angelegenheit".

Die Wiener Neuesten Nachrichten warnen vor dem Versuch, eine Bewegung von solcher Kraft wie den Nationalsozialismus zu diffamieren, weil einige Verantwortungslose glaubten, politische Probleme mit Bomben lösen zu können.

Bei dem Heimwehrmorgenblatt löst der Entschluß des Parteiverbotes begreifliche Freude aus. Es erkärt, daß nunmehr der ruhige Wiederaufbau unter dem Schutze der weißgrünen Bataillone vor sich gehen wird. Die Neue Freie Presse schämt sich nicht, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß das Ausland begreife, wie sehr Oesterreich in dieser Situation nicht nur sympathischer Worte, sondern auch aktiver Handlungen bedürfe.

Im Neuen Wiener Journal steht ein Leitartikel des Bundeskanzlers, in dem er die alten Forderungen nach voller staatlicher Unabhängigkeit Oesterreichs wiederholt. Die Arbeiterzeitung findet natürlich die schärfsten Töne und scheut auch vor den infamsten Verdächtigungen nicht zurück.

Dagegen hat das Organ der Sozialdemokratischen Partei ernste Bedenken gegen die Auflösung der NSDAP.

Den Zusammenschluß von Menschen gleicher Gesinnung zu verbieten, ihnen jede Tätigkeit, auch diejenige, die durch kein Strafgesetz bedroht ist, zu verbieten, das führe nach allen Erfahrungen der Geschichte nicht dazu, daß man eine solche Partei überwindet, sondern dazu, daß man sie in das illegale Versteck drängt und sie damit erst recht dazu treibt, ihren Kampf mit illegalen Mitteln zu führen.

Der Eindruck des Verbots in Berlin

Berlin, 19. Juni.

In Berliner politischen Kreisen hat das Verbot der NSDAP. in Oesterreich keine besondere Ueberraschung ausgelöst. Die Vorgänge der letzten Wochen haben bewiesen, daß die Regierung Dollfuß seit langem auf dieses Ziel hinarbeitete. Ohne Beweise dafür zu erhalten, sind von österreichischer amtlicher Seite die Anschläge, die sich u. a. in Innsbruck, in Wien und heute in Krems ereigneten, den Nationalsozialisten zur Last gelegt worden, um auf diese Weise Maßnahmen gegen die Partei ergreifen zu können. Die österreichischen Nationalsozialisten haben demgegenüber wiederholt mit aller Entschiedenheit betont, daß sie mit den Attentaten nichts zu tun hätten und jede Illoyalität aufs schärfste mißbilligen. Wenn sich die österreichische Regierung doch entschlossen habe, der NSDAP. jede Betätigung in Oesterreich zu untersagen und die SA.-Organisation aufzulösen, so müsse ihr die Verantwortung dafür überlassen bleiben. — Die Entwicklung der NSDAP. in Oesterreich werde dadurch nicht aufgehalten.

In letzter Minute

Erfolgreiche Weltwirtschaftskonferenz?

Paris. Macdonald erklärte einem französischen Pressevertreter, der Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz scheine ihm jetzt sicher zu sein.

Nationalsozialistische Zeitungen verboten

Wien. Die nationalsozialistischen Blätter, Deutsch-österreichische Tageszeitung, Kampfruf und Nachtpost sind verboten worden.

SA. und SS. in Oesterreich verboten

Wien. Auf Beschluß des Ministerrates sind die SA.- und SS.-Abteilungen und der Vaterländische Schutzbund aufgelöst, der österreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei jede Betätigung und die Bildung von Parteiorganisationen verboten werden.

Verbot des „Stahlhelm"

Düsseldorf. Der Regierungspräsident hat am Montag für den Gesamtbereich des Regierungsbezirks Düsseldorf den „Stahlhelm" in seiner bisherigen Organisationsform verboten.

Neuer Sprengstoffanschlag

Wien, 20. Juni

Auf einer Holzbrücke über die Flügelbahn Lieng—Kaltenleutgeben am Rande des Wiener Waldes, südlich von Wien, wurde heute nacht gegen 1 Uhr ein Sprengstoffanschlag verübt, der die Holzbrücke zerstörte und auch das Mauerfundament stark beschädigte. Die Eisenbahnschienen blieben unversehrt. Die Täter sind entkommen.

Der Anschlag auf das Elektrizitätswerk in Salzburg

Wien, 19 Juni

Gewisse Wiener Boulevard-Blätter haben versucht, den Anschlag auf das Elektrizitätswerk in Salzburg auf das politische Gleis zu schieben und ihn mit den Nationalsozialisten in Zusammenhang zu bringen. Man glaubt jedoch, daß es sich um einen Racheakt entlassener Arbeiter handelt.

Deutsch-österreichische Tageszeitung verboten

Wien, 20. Juni

Die deutsch-österreichische Tageszeitung, das Hauptblatt der NSDAP., ist verboten worden. Der in Gang befindliche Druck der Morgennummer wurde von Kriminalbeamten angehalten. Dem verantwortlichen Schriftleiter wurde aufgetragen, sich zur Verfügung der Polizei zu halten.

Schweres Autounglück in Württemberg

Fünf Tote

Freudenstadt, 20. Juni

Auf der Chaussee bei Freudenstadt ereignete sich gestern abend ein furchtbares Autounglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen. Die Blinden, die im Kloster Heiligenbronn untergebracht sind, machten in Begleitung von Schwestern einen Autoausflug. Auf dem Rückwege geriet das mit 41 Personen besetzte Lastauto aus der Fahrbahn und stürzte die sehr steile Böschung hinunter. Das Auto überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Fünf Personen, vier Männer und ein Mädchen, alles Blinde, wurden sofort getötet. Ein Schwerverletzter und mehrere Leichtverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

Fratze Kapitalismus

Brasilien vernichtet sechs Millionen Sack Kaffee

Sao Paolo, 20. Juni

Das staatliche Kaffeeinstitut von Sao Paolo hat an die Regierung den Antrag gestellt, die Vernichtung von sechs Millionen Sack Kaffee zu sanktionieren. Begründet wird dieser Antrag dadurch, daß in den Depots zur Aufnahme der neuen Ernte des vergangenen Monats nicht mehr genügend Platz vorhanden sei. Man nimmt an, daß diese Ernte 20 Millionen Sack betragen wird.

Neue Felduniform des Reichsheeres

Berlin, 19. Juni

Nach langjährigen, nunmehr abgeschlossenen Versuchen kommt bei den berittenen und unberittenen Truppen des Reichsheeres ein neuer Feldanzug zur Einführung. An die Stelle des bisherigen Dienstrockes tritt die Feldbluse, an die des Marsch- bzw. Reitstiefels der Schnürstiefel. Ferner wird ein Hemd gerippter Wirkart getragen werden.

Für den Ausgang und feierliche dienstliche Anlässe wird der derzeitige Ausgehrock unverändert beibehalten, ebenso die bisherige lange Tuchhose für Dienst und Ausgang.

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Dienstag, 20. Juni 1933 — Nummer 127

Um Lübecks Geltung im Ostseeraum

Die alte Hansestadt grüßt den deutschen Osten!

Veranstaltungen heute und morgen

Wenn sich am Dienstag abend das Motorschnellschiff „Preußen" der Travemünder Hafeneinfahrt nähert, wird ein Geschwader von Flugzeugen starten und dem von Osten kommenden Seedienstschiff zur Begrüßung entgegenfliegen. Gleichzeitig werden die im Jachthafen liegenden Motorboote und Segeljachten im Flaggenschmuck in See gehen und die „Preußen" zum festlichen Empfang einholen. Während sich das Schiff langsam seinem Liegeplatz beim Zollamt nähert, bietet sich den an Bord befindlichen Fahrgästen ein farbenfrohes Bild. In geordneter Formation sind Travemünder SA. und Hitler-Jugend angetreten, und unter den Klängen des Präsentiermarsches, den die Kapelle der Lübecker Ordnungspolizei spielt,

steigen sechs Flaggen an den Masten empor: die Flagge Memels, die schwarz-weißen Farben Preußens, die Flagge Danzigs, die des Reiches, die Hakenkreuzflagge und die weiß-roten Farben Lübecks

gleichsam den Weg versinnbildlichend, den in Zukunft die Motorschnellschiffe nehmen werden: von Lübeck bis Memel!

Senator Dr. Völtzer

wird in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Behörde für Travemünde die „Preußen" willkommen heißen, und ihm wird der Oberbürgermeister von Zoppot **Dr. Lewerenz** antworten. Das Flaggenlied wird diese kurze Begrüßung beenden. Die aus dem Reich, dem Westen und Lübeck kommenden Ehrengäste gehen an Bord. Die Nordische Gesellschaft wird diese Gäste mit dem aus dem Osten kommenden Besuch zu einem einfachen Imbiß während der Fahrt nach Lübeck vereinen. Auf die Begrüßung seitens der Nordischen Gesellschaft wird der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums Ob.-Reg.-Rat **Ebhardt** erwidern. Die Kapelle der Ordnungspolizei gibt auf der Fahrt zwischen Travemünde und Lübeck ein Bordkonzert.

Beim Einlaufen in den Lübecker Hafen bilden die Boote der hiesigen Wassersportvereine vor der Kochschen Werft Spalier, und während sich das Schiff dem Burgtor nähert, wird die Anstrahlung der Marienkirche beginnen. Auch hier am Schuppen werden Flaggen und Ehrenabordnungen der nationalen Organisationen ein festliches Bild hervorrufen.

Reichsstatthalter Hildebrandt

wird hier vom Kai aus Schiff und Gäste bewillkommnen (Antwort: Vertreter des Senates von Danzig, Oberregierungsrat Exner), worauf sich die Festteilnehmer in einer langen Autokolonne des NSKK. zum Rathaus begeben. SA., SS., Hitler-Jugend, Stahlhelm und andere Organisationen, denen sich sicherlich ein großer Teil der Lübecker Bevölkerung anschließen wird, werden vom Hafenamt bis zur Breiten Straße ein eindrucksvolles Fackelspalier bilden. Im Audienzsaal des Rathauses wird Bürgermeister Dr. Drechsler die Gäste namens des Senats begrüßen. Währenddessen läßt eine Abordnung der Reichswehr Fanfarenmärsche vom Balkon des Rathauses erklingen. Anschließend findet ein zwangloses Beisammensein in den Räumen des Ratskellers statt. Währenddessen ist der „Preußen" nur ein kurzer Aufenthalt im Lübecker Hafen möglich gewesen, da die fahrplanmäßige Abfahrt von Travemünde bereits um Mitternacht erfolgen muß. (In Zukunft wird lediglich Travemünde selbst angelaufen werden, von wo die Abfahrt jeden Dienstag 23.30 Uhr erfolgt.) Unterwegs wird die Kapelle des 2. Hanseat. Bat. Inf.-Regt. Nr. 6 ein Bordkonzert geben und das stolze Schiff dann mit „Muß i denn, muß i denn" in den Hafen hinausgeleiten.

*

Am Mittwoch morgen beginnt der Festtag mit dem Flaggen, denn es wird der eigentliche Lübecker Feiertag sein, da ja am Dienstag das Eintreffen des Motorschnellschiffes erst nach Sonnenuntergang erfolgt.

Um 11 Uhr findet auf dem Marktplatz

die große Ostkundgebung

statt, auf der **Bürgermeister Dr. Drechsler**, der stellvertretende Führer des Bundes Deutscher Osten **Dr. Thiele**, ferner ein Vertreter des Memellandes und der Reichsführer des VDA. **Dr. Steinacher** sprechen werden. Sie wird von musikalischen Darbietungen umrahmt sein. Anschließend begeben sich die Ehrengäste in die Börse des Rathauses, wo eine Ausstellung „Der deutsche Osten — was er leistet und was er leidet" feierlich eröffnet wird. Für den Osten spricht Oberregierungsrat **Hoffmann**, worauf Bürgermeister Dr. **Drechsler** die Ausstellung in die Obhut nehmen wird.

Am Abend wird Travemünde das Ziel der gesamten Lübecker Jugend sein, um an der

Sonnenwendfeier am deutschen Meer

teilzunehmen. Da die gesamten Küstenorte der Lübecker Bucht bis Dahme im Norden und Klütz im Süden durch Abbrennen von über 500 Feuerstößen an diese Sonnenwendfeier teilnehmen werden, dürfte diese Veranstaltung einen ganz außergewöhnlichen Rahmen erhalten, wie ihn noch nie eine deutsche Sonnenwendfeier aufweisen konnte. Von dem Steilufer Hermannshöhe aus wird sich den Festteilnehmern ein einzigartiger Ueberblick über die „brennende Lübecker Bucht" bieten. Selbstverständlich wird auch in Hermannshöhe selbst ein gewaltiger Feuerstoß abgebrannt werden, und

die Flammenrede Alfred Rosenbergs,

die von dem Gesang „Flamme empor" und dem Flaggenlied umrahmt sein wird, wird der Not des deutschen Ostens, seiner engen Zusammengehörigkeit mit dem Reich und ganz allgemein der deutschen Verbundenheit mit dem Meer gelten.

Als Auftakt zur Sonnenwendfeier konzertieren vor Einbruch der Dunkelheit (7.15 bis 8 Uhr) an der Vorderreihe die Kapellen der Reichswehr, der Ordnungspolizei und der SA. Den Beginn der Sonnenwendfeier wird etwa 9.45 Uhr ein Raketensignal anzeigen.

Heute illuminieren! – Morgen flaggen!

Es wird noch besonders an den gestern veröffentlichten Aufruf der NSDAP. und der Nordischen Gesellschaft erinnert, die um möglichst geschlossene Illuminierung der Gr. Burgstraße und der Breiten Straße gebeten haben. Am Mittwoch, dem Tage der großen Ostkundgebung auf dem Marktplatz und der „Sonnenwendfeier am deutschen Meer" wird Lübeck zum Gruß seiner Gäste und zur Feier des historischen Tages, den die Eröffnung des Seedienst Ostpreußen für Lübeck bedeutet, reichen Flaggenschmuck anlegen. Also heute Illumination und morgen Flaggen heraus!

Travemünde flaggt Dienstag und Mittwoch

Die Ortsgruppenleitung der NSDAP. und die Nordische Gesellschaft Lübeck bitten die Travemünde Bevölkerung, zu Ehren der Eröffnung des Seedienst Ostpreußen und zur Feier der „Sonnenwendfeier am deutschen Meer" am Dienstag und Mittwoch die Häuser mit reichem Flaggenschmuck zu versehen.

Zur Sonnenwendfeier am deutschen Meer!

Es ist der verständliche Wunsch eines jeden Lübeckers, an der Sonnenwendfeier am deutschen Meer, die am Mittwoch abend auf dem Steilufer von Hermannshöhe stattfindet, teilzunehmen. Namentlich die Tatsache, daß

Alfred Rosenberg

der Reichsleiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP., die Flammenrede halten wird, übt auf alle eine große Anziehungskraft aus. Die Feier wird eingeleitet werden durch die Lieder „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot" und „Flamme empor". Ein Raketensignal wird das Zeichen zum Aufflammen aller Küsten rings um die Lübecker Bucht sein.

Etwa 500 Holzstöße werden abgebrannt werden und den Eindruck einer „brennenden Bucht" erwecken.

Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied werden den Abschluß bilden.

Die Verkehrsunternehmungen haben reichlich Vorsorge getroffen, daß eine Beförderung aller Teilnehmer ohne Schwierigkeiten sichergestellt ist. Da vor der Sonnenwendfeier in der Altstadt Travemünde von 19.15 bis 20 Uhr Platzkonzerte, ausgeführt von den Kapellen der Reichswehr, der Ordnungspolizei und der Standarte 162, stattfinden werden, empfiehlt es sich, schon frühzeitig nach Travemünde zu fahren. Die Züge 18.25 und 19.15 ab Lübeck werden so zahlreiche Wagen führen, daß eine Ueberfüllung auf jeden Fall vermieden wird. Die Lübecker Straßenbahn wird ab 15.30 (ab Adolf-Hitler-Platz) einen stündlichen Autobus-Schnellverkehr bis Travemünde-Strandbahnhof einrichten. Von Travemünde (Mittelbrücke) fahren vom späten Nachmittag an zahlreiche Motorboote, die unterhalb des Steilufers von Hermannshöhe am Seesteg anlegen.

Auch für Spätverbindungen ist gesorgt. Unmittelbar nach Beendigung der Sonnenwendfeier, die voraussichtlich von 21.30 bis 22.30 dauert, werden sämtliche verfügbaren Motorboote nach Travemünde zurückfahren. Von Travemünde-Strandbahnhof fährt ein Sonderzug 0.30. Der letzte Autobus fährt 0.35 ab Strandbahnhof.

Für den Autoverkehr ist zu berücksichtigen, daß der Weg über Brodten nach Hermannshöhe aus Sicherheitsgründen gesperrt werden muß. Die Anfahrt der Autos empfiehlt sich deshalb bis zum Mövenstein, wo sich unterhalb des Seetempels ausreichend Gelegenheit zum Parken bietet.

„Der deutsche Osten, was er leidet — was er leistet"

Am Mittwoch, dem 21. Juni, wird im Anschluß an die Ostkundgebung auf dem Marktplatz eine Ausstellung unter obigem Motto im Börsensaale eröffnet werden.

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung bereits durch viele deutsche Großstädte gegangen und bringt ein ganz vorzügliches statistisches Material unserer abgetrennten Gebiete Ostpreußens, sowie Danzigs und Memels. Von den ersten Anfängen der Besiedlung an bis in die letzte Zeit gewinnt der Beschauer an Hand tabellarischer Uebersichten ein Bild von unserem deutschen Osten.

Das sehr umfangreiche Material wird durch reichen Bilderschmuck der landschaftlichen Schönheiten, der Städte und Burgenbauten unterstützt. Als wertvollstes Stück ziert die Ausstellung eine aus Bernstein gefertigte Kogge Danzigs. Zu diesem Wunderwerk kunstgewerblicher Arbeit wurden in mühseliger dreijähriger Arbeit 46 Kilo Bernstein zusammengesucht und in 6000 Arbeitsstunden diese Kogge geschaffen.

Die Ausstellung, die allen, nicht nur den am deutschen Osten interessierten Kreisen, viel bieten wird, wird noch bis einschließlich 2. Juli hier zu sehen sein.

Neue Männer in Lübeck

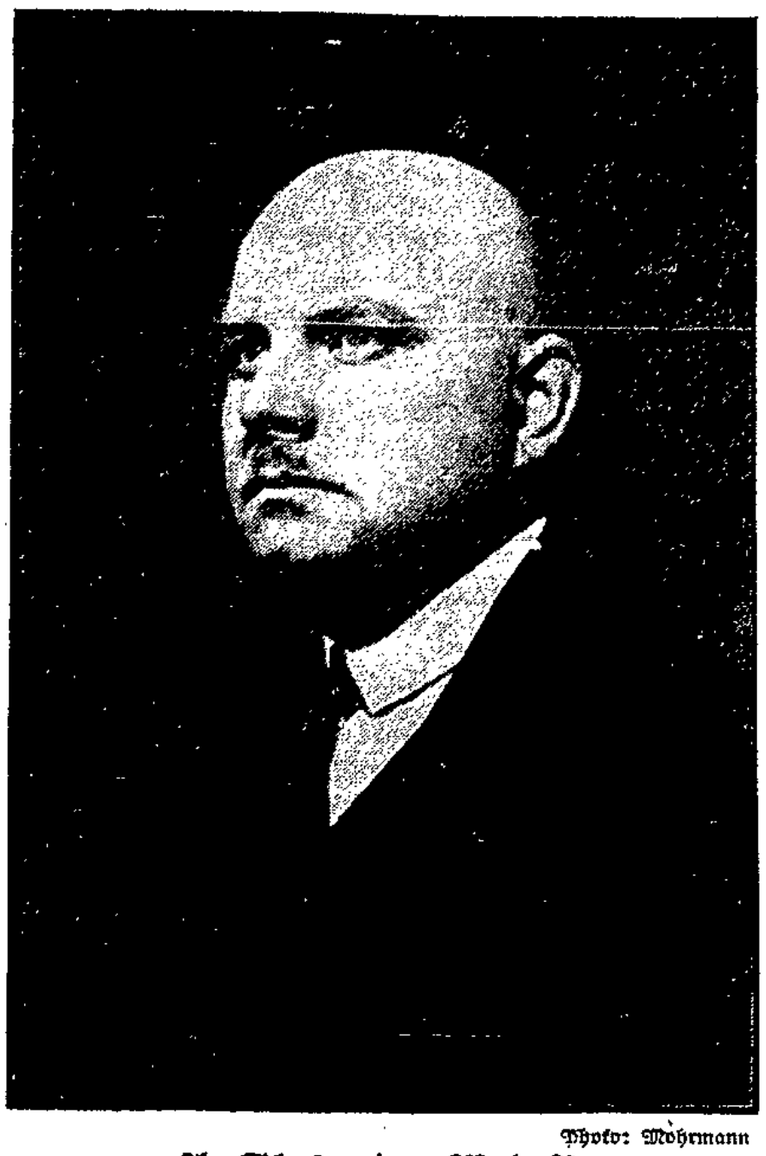


Photo: Möhrmann

A. Glasmeier, M. d. B.

Beauftragter für den Lübecker Volksboten

A. Glasmeier

wurde geboren am 17. April 1894 zu Dorsten in Westfalen als 4. Sohn des Kaufmanns Bernhard Glasmeier. Seine Familie war von jeher ein Vorposten des Freiheitskampfes für Heimat und Volk inmitten schwärzester Zentrumsreaktion. Glasmeiers ältester Bruder, Archivdirektor Dr. Heinrich Gl. wurde denn auch kürzlich vom **Reichsminister Dr. Goebbels** persönlich in das verantwortungsvolle Amt als Intendant des westdeutschen Rundfunks Köln eingeführt.

Nach Absolvierung des Gymnasiums, welches A. Glasmeier im August 1914 mit dem Kriegsabitur verließ, trat er mit vier Brüdern ins Heer ein, um dem Vaterland zu dienen.

Alle fünf Brüder meldeten sich kriegsfreiwillig,

der jüngste sogar trotz seines jugendlichen Alters von 15½ Jahren. Alle fünf haben vom Anfang bis zum Schluß des Krieges in vorderster Front gekämpft und geblutet für Heimat und Volk. Ein Bruder starb den Heldentod. A. Glasmeier selbst, der in den ersten Jahren als Infanterist, später als Maschinengewehr- und Flieger-Offizier (Flugzeugführer) an der Front kämpfte, wurde **zweimal schwer verwundet.**

Das erste Mal erhielt er beim Sturm auf eine Vorbefestigung von Brest-Litowsk ein Explosivgeschoß in die Brust, beim zweiten Male, am 4. August 1918, wurden ihm im Luftkampf über Ypern beide Hände durchschossen. Es gelang ihm trotzdem, das Flugzeug, den Beobachter und fünf Bomben, bei stehendem Motor, im Trichtergelände hinter dem Kemmel zu landen — ohne Bruch zu machen.

Vom Lazarett in Hamburg aus studierte Glasmeier Ende des Krieges am Kolonialinstitut Land- und Forstwirtschaft, um später in die Kolonien gehen zu können. Nach Verlegung der Straßburger Universität nach Hamburg studierte er weiter an der neuen Hamburger Universität Volkswirtschaft, bis ihn seine, durch die Revolution bedingte Entlassung aus dem Militärdienst zwang, das theoretische Studium der Volkswirtschaft mit dem praktischen Lebensstudium einzutauschen.

Glasmeier hat dann zwei Jahre nacheinander zuerst als **Drescharbeiter**, dann als **Landarbeiter** und endlich als **Forstarbeiter** im Kreise Stormarn gearbeitet. Später in die Konservenfabrik von Paul Erasmi & Co. als Betriebsassistent berufen, erlebte Glasmeier den ungeheuerlichen Vorgang auf dem Burgfeld mit beim

Wiedersehensappell der 46. Res.-Div. 1922.

Von diesem Tage an wurde Glasmeier aktivster Vorkämpfer in der Lübecker nationalen Bewegung in dem damals äußerst rührigen „Stahlhelm". An die heißen Kämpfe der damaligen Zeit erinnert u. a. noch der

Schlageter-Gedenkstein

auf dem Burgfeld, dessen durch Glasmeier betriebene Aufrichtung im Jahre 1924 auch die „Köpfe" der Lübecker Bürgerschaft warm werden ließ.

Mit vielen alten Frontsoldaten zu der aktiveren Truppe der NSDAP. übergetreten, war Glasmeier nacheinander SA.-Mann, Schar- und Truppführer. Er arbeitete dann mit vielfach anerkanntem Erfolg als

Leiter der Pressestelle des Lübecker Beobachters,

als Gauredner, Ortsgruppenleiter, Leiter der Rednerschule des Kreises Lübeck, als Kreisfachberater für Kriegsbeschädigte.

Seinem Vorschlage folgend wurden nach der nationalen Revolution vom Lübecker Senat unter Führung des seinerzeitigen Reichskommissars Dr. Völtzer der Friedrich-Ebertplatz in

Danziger Freiheit,

die Rathenaustraße in Bürgermeister-Neumann-Straße und endlich die August-Bebel-Straße im Stadtteil Moisling in Horst-Wessel-Straße umbenannt.

Glasmeiers Denken und Wollen ist vom Elternhaus aus gekennzeichnet durch ein Wort: **Volk und Heimat.**

Dr. Genter verurteilt!

Anklage wegen fahrlässiger Tötung fallengelassen / Abweichende Gutachten der Sachverständigen / Antiphtphysin ist steril!

Zwei Monate Gefängnis für den Angeklagten

old. Lübeck, 20. Juni.

Der dritte Verhandlungstag bringt zunächst drei neue Beweisanträge des Rechtsanwalts Dr. Gießner. Und während das Gericht den Anträgen auf Ladung des Chemikers Simon aus Rahlstedt bei Hamburg und der Oberschwester Hanna vom Kinderhospital stattgibt, lehnt es die Inaugenscheinnahme eines Kindes, das mit demselben Mittel geimpft sein soll, wie die in Frage stehenden acht anderen, ab.

Dann berichtet Dr. Weikmann vom Hygienischen Institut der Universität Kiel über die Untersuchung des Mittels, das Dr. Genter bei sich hatte und von ihm (am Donnerstag) als steril bezeichnet worden war.

Dr. Weikmann erklärt, die Untersuchung habe ergeben, daß die Flüssigkeit vollkommen bakterienfrei sei.

Staatsanwalt: „Der Angeklagte behauptet, es sterilisiert sich von selbst."

Dr. Weikmann: „Den Eindruck hatte ich auch."

Prof. Dr. Schürmann: „War auch der Glasstöpsel steril?"

Dr. Weikmann: „Ja, sowohl der Stöpsel wie auch der Hals der Flasche."

Der Chemiker Simon bezeugt, daß er früher einzelne Bestandteile des Antiphtphysin auf Bakterien untersucht und nichts darin gefunden habe.

Anschließend gibt Professor Dr. Schürmann einen Bericht über das Studium der Krankengeschichten. Ein Auftreten von Abszessen bei weiteren Kindern hat er darin nicht feststellen können. Prof. Schürmann ist der Ueberzeugung, daß diese von Dr. Genter hergestellten Krankengeschichten erst später niedergeschrieben sein müssen und kommt zu der Feststellung, daß diese Niederschriften nicht als Wahrheits-Dokumente gewertet und dadurch nicht als Unterlagen eines Gutachtens gebraucht werden können.

Die Gutachten der Sachverständigen

Prof. Dr. Schürmann beginnt dann mit der Erstattung seines Gutachtens. Er kommt zunächst zu der Feststellung, daß die Abszesse in räumlichem, zeitlichem und ursächlichem Zusammenhang mit den Injektionen stehen. „Von einem Zufall," so erklärt er, „kann nicht gesprochen werden, da es sich um eine ganze Reihe von Kindern handle, die erst nach der Behandlung durch Dr. Genter davon befallen worden sind. Eine Infektion von außen her kommt nicht in Frage, da sich die Abszesse vielmehr in der Tiefe gebilder, wie die Obduktionsbefunde bei den drei Kindern ergeben haben. Das Mittel ist, wie wir aus dem Gutachten des Sachverständigen aus Kiel gehört haben, einwandfrei. Keime können also nur durch eine unsachgemäße Behandlung hineingelangt sein.

Und hier können wir allgemein feststellen, daß Fehlgriffe, wie aus verschiedenen Zeugenaussagen hervorgegangen ist, vorgekommen sind.

Ueber die Bedeutung der Abszesse ist zu sagen, daß sie eine örtliche Gewebezerstörung und Schmerzen zur Folge und den Zustand des Kindes unterminiert haben. Völlig von der Hand zu weisen ist die Vermutung Dr. Genters, daß sich die Abszesse durch Bakterien vom Darm aus gebildet haben sollen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Abszesse als eine Folge der Injektionen aufgetreten sind und bei drei Kindern zu einer Allgemeininfektion geführt haben, die einen früheren Tod dieser Kinder hervorriefen. Dr. Genter hat in allgemeiner Hinsicht unzweifelhaft die Vorsicht, zu der er als Arzt verpflichtet war, außer acht gelassen. Er durfte die Desinfektion der Spritzen zum Beispiel nicht den Eltern überlassen. Dr. Genter mußte diese Desinfektion selbst vornehmen. Zu bemängeln ist weiter, daß er sein Mittel gleichzeitig äußerlich zum Einreiben und zur Injektion verwandt hat.

Schließlich hat er hinsichtlich der Aufbewahrung der Spritzen und der Kanüle nicht die nötige Vorsicht walten lassen."

Prof. Dr. Schürmann betonte zum Schluß, daß er erstens, ob eine allgemeine Schädigung der Kinder eingetreten sei, zweitens, ob der Tod von drei Kindern beschleunigt worden ist und drittens, ob die Vorsichtsmaßnahmen bei den Einspritzungen vernachlässigt worden sind, unbedingt bejahen müsse.

Prof. Dr. Bessau führte zunächst aus, daß Grundsatz allen ärztlichen Handelns ist: Nicht zu schaden! Zwischen der Behandlung und der Abszeßbildung bestehen ohne Zweifel Zusammenhang, da sie vor der Behandlung durch Dr. Genter niemals aufgetreten seien. Bei der Behandlung von Säuglingen könne man nicht vorsichtig genug sein, weil sie noch nicht genügend widerstandsfähig wären. Nach seiner Ueberzeugung stände es aber bei den drei Kindern, die gestorben sind, nicht fest, ob sich die Abszeßbildungen nicht doch aus dem Innern heraus gebildet hätten. Das müsse zugunsten des Angeklagten angenommen werden. Alle drei Kinder waren im übrigen absolute Todeskandidaten. Der Tod ist bei ihnen höchstens beschleunigt worden. Um wieviel, läßt sich nicht feststellen. Rein menschlich gesprochen, habe diese Beschleunigung vielleicht eine Erlösung für die Kinder bedeutet! Bei den anderen fünf Kindern aber sei die Abszeßbildung unbedingt von außen her entstanden. Durch Zeugenaussagen sei festgestellt, daß die Behandlung durch Dr. Genter in einigen Fällen nicht einwandfrei gewesen sei. „Hier ist," sagte er aus, „mit Methoden vorgegangen worden, die nicht medizinisch zu nennen sind.

Die Behandlung war unsachgemäß. Fehler in der Technik haben in verschiedener Richtung hin vorgelegen. Ein einzelner Fall wäre entschuldbar gewesen, aber hier liegt kein Einzelfall vor, sondern eine fortlaufende Reihe von Fällen.

Es ist nicht zu verstehen, warum Dr. Genter seine Methode nicht selbst kontrolliert hat. Bei den drei ersten Kindern ist also nicht mit Sicherheit festzustellen, ob die Abszeßbildungen von außen her gekommen sind. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, nicht aber die Gewißheit. Bei den anderen fünf aber ist mit Sicherheit zu sagen, daß die Abszesse durch die Injektionen entstanden sind.

Daraufhin stellt der Staatsanwalt den Antrag, die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung (bisher bei drei Kindern) auf zwei weitere Fälle auszudehnen. Da der Angeklagte, nach Ablehnung eines seinerseits eingebrachten Beweisantrages, nicht darauf eingeht, bleibt es vorläufig bei nur drei Fällen.

Die Plädoyers

Staatsanwalt Frhr. von Beust geht sehr eingehend auf die Tatbestandsmerkmale und die ursächlichen Zusammenhänge ein. Er kommt schließlich zu der Feststellung, daß der Angeklagte auf Grund verschiedener Zeugenaussagen und der Gutachten der Sachverständigen, mindestens in einer Reihe von Fällen leichtfertig gehandelt habe.

„Belastend für den Angeklagten," so betonte er, „scheint mir seine eigene Bekundung, daß er die gebrauchten und die noch nicht gebrauchten Kanüle in ein und demselben Behälter aufbewahrt hat, zu sein. Der Angeklagte hatte, wie Prof. Dr. Bessau sagte, keine medizinische Methode. Er durfte das Auskochen der Spritzen nicht den Müttern überlassen, er durfte das gleiche Mittel nicht gleichzeitig äußerlich und zu Injektionen verwenden, er mußte mit dem Transport der Instrumente anders verfahren, er mußte die Spritzen wechseln, er durfte bei einer Haut, die bereits infiziert war, überhaupt nicht spritzen. Dadurch hat er die ihm gebotene Vorsicht eines Arztes nicht beachtet. Er hat sich in den ersten wie in den letzten drei Fällen fahrlässig im Sinne der Anklage gemacht."

Der Staatsanwalt läßt allerdings die Anklage auf fahrlässige Tötung in drei Fällen fallen, da es sich bei diesen Kindern um absolute Todeskandidaten gehandelt habe, bezieht die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung aber jetzt auf insgesamt sechs — statt drei — Fälle. Er betont zum Schluß, daß der Angeklagte nicht vorbestraft sei, daß er durch sein Mittel vielleicht schon vielen geholfen habe, daß er sich ein gewisses Verdienst erworben habe. Aber für einen Arzt habe er auf der anderen Seite reichlich fahrlässig gehandelt.

Er beantrage deshalb den Angeklagten wegen Körperverletzung in sechs Fällen schuldig zu sprechen und für jeden Fall auf einen Monat Gefängnis, zusammengezogen auf vier Monate Gefängnis, zu erkennen.

Der Verteidiger Dr. Gießner bittet, zunächst dem Angeklagten zu glauben, daß er von der Wirksamkeit seines Mittels restlos überzeugt war und daß nicht das finanzielle Moment ausschlaggebend für ihn gewesen sei. Im übrigen hätte die größte Anzahl der Zeugen bekundet, daß die Stellen einwandfrei behandelt worden wären. Rechtsanwalt Dr. Gießner geht dann auf die einzelnen Fälle ein und betont, daß nicht festzustellen gewesen wäre, daß der Angeklagte unsauber gearbeitet habe. Er könne in der Vornahme der Injektionen jedenfalls keine Pflichtwidrigkeit erblicken. Vor allen Dingen dürfe man die Verhältnisse nicht vergessen, unter denen der Angeklagte zu arbeiten gezwungen gewesen sei. Die Methodik des Angeklagten bei der Vorbereitung und der Vornahme der Einspritzungen sei nicht zu beanstanden gewesen. Eine Verurteilung wegen fahrlässiger Körperverletzung könne nur dann erfolgen, wenn der Angeklagte diese hätte voraussehen können. Er müsse deshalb die Freisprechung des Angeklagten beantragen.

Das Schlußwort hat der Angeklagte, der noch einmal ausführlich auf die einzelnen Fälle und die damaligen Verhältnisse eingeht. Nach seiner Ueberzeugung hätte kein Arzt anders handeln können, als er es getan hat. Er fühle sich jedenfalls nicht schuldig.

Das Urteil

Bereits nach einer Stunde verkündet die zweite große Strafkammer das Urteil.

Danach wird Dr. Genter in den drei ersten Fällen wegen fahrlässiger Körperverletzung freigesprochen, in den drei anderen Fällen aber zu insgesamt zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Begründung des Urteils stützt sich in der Hauptsache auf die Gutachten der Sachverständigen. Zu einer Freisprechung in den drei ersten Fällen habe man kommen müssen, weil die Gutachten hier stark voneinander abweichen. In den letzten drei Fällen stehe jedoch mit Sicherheit fest, daß unvorsichtige Handhabung der Einspritzungen die Abszeßbildung und damit die fahrlässige Körperverletzung hervorgerufen habe.

*

Damit sind, wenn keine Revision eingelegt wird, die Akten über die „Genter-Abszesse" und — im Zusammenhang damit — über das Calmette-Unglück endgültig geschlossen worden.

Weihe des Schlageter-Denkmals in Kücknitz

Am Sonntag hat die Johannis-Kirchengemeinde zu Kücknitz ihr 25jähriges Bestehen gefeiert. Der Senat war vertreten durch Herrn Senator Dr. Böhmcker. Für den Landeskirchenrat erschien Herr Oberstaatsanwalt Dr. Lienau, für den Landeskirchentag Herr Oberbaudirektor Baltzer

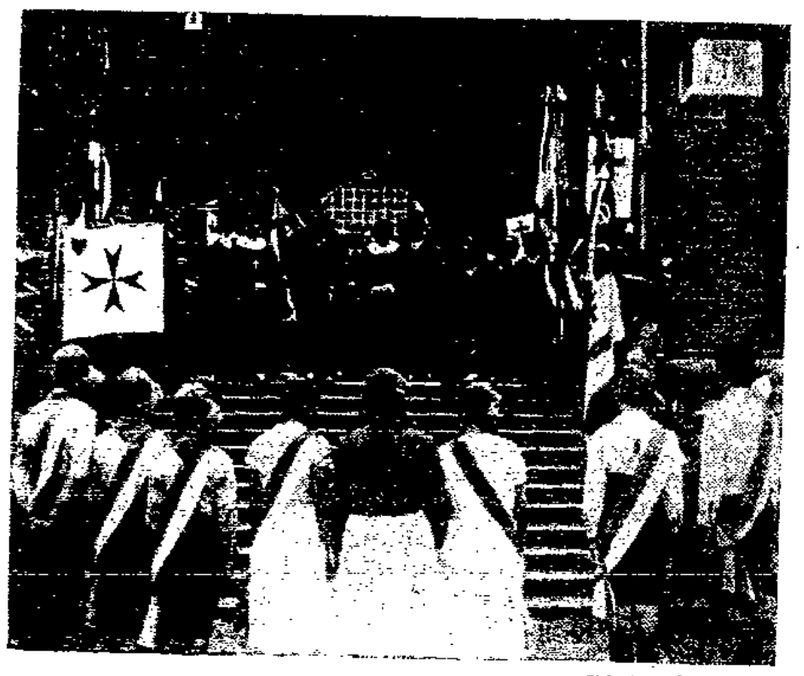


Photo: Kripgans

Förster Schröder spricht

und für das Geistliche Ministerium Herr Senior D. Evers.

Um 9.40 Uhr begann der Festgottesdienst, bei welchem der Senior und Pastor Ziesenitz besonders darauf hinwiesen, wie die Kücknitzer Johannis-Kirchengemeinde unter Ueberwindung aller Hindernisse sich zu dem ausgestalten konnte, was sie heute ist: Eine deutsche Volkskirche in unserem Industriegebiet.

Anschließend fand die Enthüllung eines Schlageter-Gedenkmales auf dem Johannis-Kirchplatz statt, der nun — laut Senatsbeschluß — „Schlageter-Platz" heißen wird. Die NSDAP., Ortsgruppe Kücknitz, hat es fertig gebracht, durch opferfreudige Mitarbeit aller Kreise dieses Mal innerhalb einer Woche zu errichten. Die Weiherede hielt Pg. Pastor Beckemeier, der Schlageters als des ersten Soldaten der nationalsozialistischen Idee gedachte. Anschließend sprach Pg. Senator Dr. Böhmcker als Vertreter der Baubehörde, in deren Schutz das Denkmal gestellt ist. Die besondere Aufsicht über das Denkmal übertrug er einem kleinen Kücknitzer Jungen, namens Kosubke, der ihn, den Senator, vor Beginn der Feier vom Platze verwiesen hatte mit der Bemerkung: „Hier ist frisch geharkt! Da dürfen Sie nicht raufgehen!" Der kleine Junge ist nun sehr stolz und alle Kücknitzer Jungen und Mädel beneiden ihn um sein Amt.

Nachmittags hatte der Kirchenvorstand alle Kinder, die sich in den Dienst der Kirche gestellt hatten, zu einer Kaffeetafel mit anschließenden Spielen in die Wirtschaft Klempau-Waldhusen geladen.

Um 20.30 Uhr fand ein Kirchenkonzert statt, bei welchem der Organist Maaß, Referendar Merten (Cello) und Kaufmann Franck (Violine), der Kinderkirchenchor und die Chorvereinigung mitwirkten. Nach Beendigung des Konzertes loderten auf dem Schlagetermale die Flammen gen Himmel. Die angestrahlte Kirche stieg ragend und monumental gegen das Firmament empor. Der Ortsgeistliche sprach noch Worte des Gedenkens und machte bekannt, daß ein Glückwunsch-Telegramm vom König von Schweden an die Gustav-Adolf-Jungschar eingegangen sei, die ihm zu seinem 75. Geburtstage Grüße übermittelt hatte.

Nachdem die Flammen auf der Opferschale des Gedenkmales immer höher loderten und das letzte Glockengeläut verklungen war, hielt Pg. Korte eine Ansprache an die über 1000 zählenden Anwesenden, worin er noch einmal des Helden Schlageter gedachte. Mit dem Gesang des Horst-Wessel- und Deutschlandliedes schloß die erhebende Feier.

Die große Segelwettfahrt auf der Lübecker Bucht

Riesige Beteiligung — Unerhörtes Benehmen des Wettfahrtausschusses

Am Sonnabend schüttete es in Wellen vom Himmel und ließ für den Sonntag das Schlimmste befürchten, aber — — — Pluvius hatte ein Einsehen. — — Am Sonntag früh lächelte die Sonne, wenn auch etwas blaß und verschämt, freundlich hernieder. Die Wolken zogen eilends dahin und ließen allerhand Brise erwarten. — Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Der Wind wurde sehr bescheiden, die Regatta wurde eine friedliche Angelegenheit.

Es war ein sehr hübsches Bild, die vielen Boote und Bootchen mit ihren blendenden weißen Segeln auf der Bucht dahinziehen zu sehen, damit ist aber auch alles über die Regatta gesagt, was gesagt werden kann.

Ueber den Verlauf der Regatta sind wir leider nicht in der Lage, berichten zu können. Die gesamten Pressevertreter Lübecker und auswärtiger Blätter wurden von dem ihnen zur Verfügung gestellten Platz auf dem Boot des Lotsenkommandeurs wegen Platzmangels wieder ausgeladen.

Der Lotsenkommandeur Westphal versuchte liebenswürdigerweise auf einem anderen Begleitboot Platz zu schaffen. Dadurch gingen die Hauptstarts jedoch verloren, außerdem waren von der Rennleitung keine Auskünfte zu erhalten.

Travemünde bot das gewohnte sonntägliche Bild, der Besuch war allerdings nicht übermäßig stark. — Der Nachmittag brachte lachenden Sonnenschein, blau leuchtete die Ostsee, freundlich lag der Strand und auf der Promenade lustwandelten in frohen

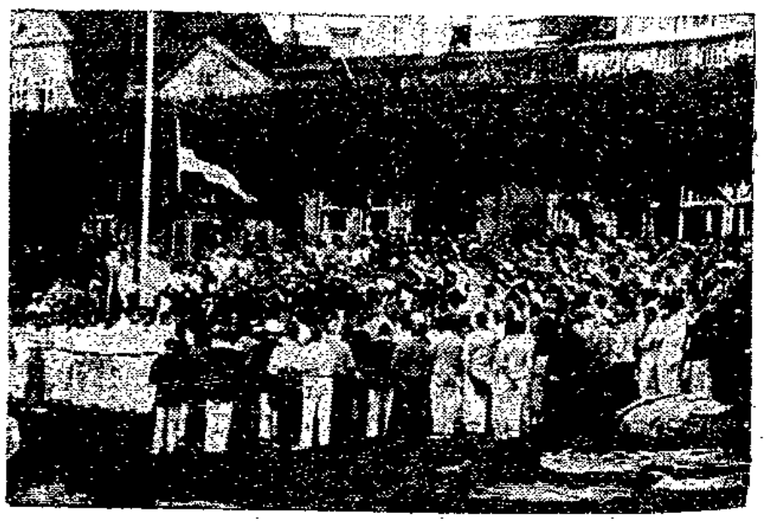


Photo: Kirchner

Hissen der Flaggen und Absingen des Horst-Wessel-Liedes

Farbentupfen die Damen. — Die Kurkapelle ließ unter Ernst Günter Stoffers energischer Stabführung ihre Weisen ertönen. Autos flitzten huplos dahin.

Nach den Enttäuschungen des Vormittags eine angenehme Erholung.

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Dienstag, 20. Juni 1933 | Nummer 127

Sorgt für die ersten hunderttausend Nationalsozialisten!

Ein Aufruf des Reichsstatthalters

Reichsstatthalter Friedrich Hildebrandt erläßt in seiner Eigenschaft als Gauleiter des Gaues Mecklenburg-Lübeck folgenden Aufruf:

„In einem 14jährigen gigantischen Kampf sind die Grundlagen für die Erhebung des deutschen Volkes geschaffen worden. Selbstlos und unermüdlich haben Adolf Hitler und seine ersten Anhänger unter den schwersten Verfolgungen ihre Pflicht getan. Auf den Opfern, die diese ersten Kämpfer für die nationale Revolution gebracht haben, ist das neue Deutschland aufgebaut. Das darf das deutsche Volk niemals vergessen; denn ohne diese Männer, die als erste den Mut hatten, sich dem Defaitismus entgegenzustellen, wäre Deutschland zugrunde gegangen. Eine ganze Anzahl der ersten hunderttausend Nationalsozialisten ist arbeitslos. Die meisten unter ihnen haben ihre Arbeit schon vor Jahren verloren, weil sie sich offen zu Adolf Hitler bekannten. Es ist deshalb eine großzügige Arbeitsbeschaffungsaktion für diese alten Kämpfer eingeleitet, die aber nur von Erfolg sein kann, wenn jeder Deutsche, der Arbeit zu vergeben hat, mithilft. Für das Gebiet Mecklenburg-Lübeck bitte ich, alle freien Stellen unter näheren Angaben an das Personalamt der Gauleitung der NSDAP. Schwerin, Postfach 232, zu melden, durch das die Vermittlung vorgenommen wird.

Jeder Deutsche helfe mit, diese Ehrenpflicht zu erfüllen!"

Braune Messe 1933

Großer Festzug am Sonntag

Die Messeleitung der „Braunen Messe" schreibt uns: Am kommenden Sonntag, dem 25. Juni wird die Eröffnung der „Braunen Messe" stattfinden. Die Ausstellerwerbung ist bereits beendet. Es sind nicht nur die Plätze der beiden Ausstellungshallen belegt, sondern auch die 600 Quadratmeter Ausstellungsstände in der dritten, neu hinzugekommenen Reservehalle sind vermietet worden. Noch nie hat in Lübeck eine Messeveranstaltung eine derartige Beteiligung erfahren, wie die „Braune Messe", so daß man diese Messe mit Recht als die größte Veranstaltung dieser Art in Lübeck bezeichnen kann. Ein ganzer Stab Handwerker ist zurzeit damit beschäftigt, die Ausstellungs- und Verkaufsstände aufzubauen. Als Auftakt zu der feierlichen Eröffnung findet am Sonntag vormittag 11 Uhr (Aufstellung 10—11 Uhr) vom Burgfeld aus ein Festzug statt, an welchem sich alle Innungen, Berufsorganisationen und der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes mit einer großen Anzahl geschmückter Wagen beteiligen. Die Anzahl der Wagen, welche sich am Festzug beteiligen, dürfte bald die Zahl 100 erreicht haben; weitere Meldungen laufen noch stündlich ein.

Die Marschroute des Propaganda-Festzuges geht ab 11 Uhr Burgfeld, Gr. Burgstraße, Geibelplatz, Breite Straße, Sandstraße, Mühlenstraße, Wallstraße, Bahnhofstraße, Possehlstraße.

Anschließend feierliche Eröffnung der „Braunen Messe" durch die Reichsleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes. Es sprechen Kreiskampfbundführer Thale, Lübeck, Vertreter des Senats, der Bürgerschaft, der Handels- Handwerks und Gewerbekammer.

Ab 4 Uhr täglich Konzert der Standartenkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Andermann. Die „Braune Messe" wird von 10 Uhr morgens bis 22 Uhr abends geöffnet sein. Die Eröffnungsfeierlichkeiten werden auf die Norddeutsche Sendergruppe übertragen und durch Rundfunk verbreitet. Zurzeit schweben noch Verhandlungen mit der Ufa zwecks Aufnahme eines Tonfilms.

Fünfzig deutsche Pferde für Italien gekauft

Die großen Erfolge der deutschen Reiter im In- und Auslande, vor allem unserer hannoverschen Reiteroffiziere bei der Coppa Mussolini in Rom haben immer mehr die hervorragende Form der deutschen Pferde unter Beweis gestellt. Eine italienische Kommission, bestehend aus General Paoli Tacoli, Major Coughi und einem Veterinärrat, hat in diesem Jahre wieder fünfzig deutsche Warmblutpferde für die italienische Reiterei gekauft. Die Pferde stammen aus den Zuchtgebieten Ostpreußen, Holstein, Mecklenburg und Hannover. Aus der Zucht des Preußischen Hauptgestüts in Trakehnen wurden acht Pferde, aus Mecklenburg dreizehn, aus Holstein vier, aus ostpreußischer Privatzucht zwei Pferde und aus Hannover 23 Pferde gekauft. Zum Teil sind die gekauften Pferde als Dienstpferde für höhere Infanterieführer erworben. Dieser Ankauf deutscher Pferde bedeutet jedenfalls wieder einen großen Erfolg für die deutschen Züchter.

Mecklenburgs Feuerwehr übt Waldbrandbekämpfung

Als erster deutscher Staat bildet gegenwärtig Mecklenburg seine örtlichen Feuerwehren zur Waldbrandbekämpfung aus. Hier sieht man, wie ein Waldboden von zehn Hektar Größe in der Schwinzer Heide angezündet wird, um innerhalb von zwei Stunden gelöscht zu werden.

Aus der näheren Umgebung

Kronsforde. Hier fand am Sonntag unter reger Beteiligung sämtlicher Einwohner das Ringreiten der SA. auf dem Dorfplatze statt auf dem durch die Jahrhunderte hindurch die Feste

der Jugend gefeiert wurden. Von 14 Reitern errang Pg. Trepkau, Nieder-Büssau, die Königswürde. Als Abschluß folgte ein gut besuchter deutscher Abend beim Pg. Meetz.

Arfrade. Das Feuerwehrfest, verbunden mit Ringreiten fand am letzten Sonntag in Arfrade statt. Die gesamte Feuerwehr, 30 Mann, erschien auf dem Dorfplatz zu Pferde und holte unter Vorantritt einer Musikkapelle den vorjährigen König ab und begab sich nach dem Festplatz, wo das diesjährige Ringreiten in Feuerwehruniform stattfand. Nach zehnmaligem Anlauf eroberte Herr Cassens-Arfrade die Königswürde. Im Hause des Königs wurde die gesamte Mannschaft mit dem Königstrunk bewirtet. Am Abend wurde das Fest mit einem Ball in einem großen Zelt auf der Festwiese beschlossen.

Gleschendorf. Bei herrlichstem Wetter fand das Kinderfest der hiesigen Schule statt. Nach den vielen Wettkämpfen am Vormittag war ein Umzug, der ein prächtiges Bild bot. In „Stadt Hamburg" gab es für die Kinder Tanz, der durch Reigenaufführungen, Gesang und Vorträge umrahmt wurde. Im Anschluß an die Kinderveranstaltung fand ein Ball für die Erwachsenen statt.

Nusse. Einquartierung. Am Montag nachmittag 2 Uhr zog das Ausbildungs-Bataillon J.-R. 6 aus Ratzeburg in unsern Ort ein und biwakierte auf der Freiweide Nusse. Nachmittags von 4—5 Uhr konzertierte die Bataillons-Kapelle auf dem Dorfplatze, abends 11 Uhr fand ein Zapfenstreich statt während das lodernde Lagerfeuer den Abschluß dieses Ereignisses bildete. An dieser militärischen Veranstaltung beteiligte sich eine riesige Menschenmenge; der alte Soldatengeist lebt wieder auf! — Heute früh 5 Uhr fand der Rückmarsch nach der Garnison Ratzeburg statt.

Nusse. Autobrand. Montag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr brannte auf der Landstraße der Lastwagen des Getreidehändlers Goethens. Es war sofort Hilfe zur Stelle. Dadurch konnte die Ladung bis auf 5 bis 6 Zentner Schrot gerettet werden. Der Wagen wurde nach Nusse abgeschleppt.

Auf dem Ferkelmarkt am Montag waren insgesamt 120 Ferkel angefahren. Infolge der wenigen Käufer ging der Handel nur schleppend, so daß der Markt nicht geräumt wurde. Folgende Preise wurden gezahlt: 4—6 Wochen alte Ferkel 12—15 RM., 6—8 Wochen alte Ferkel 16—18 RM.

Selmsdorf. Stiftungsfest mit Fahnenweihe. Gelegentlich seines 11. Stiftungsfestes konnte der Selmsdorfer Fußballklub heute seine Fahne weihen. Nach dem Weiheakt, der von dem 2. Vorsitzenden des Vereins vollzogen wurde, wurde die Fahne in einem imposanten Festzug, an dem sich rund 20 Sportsmannschaften im Dreß beteiligten, durch den mit Grün und Fahnen reich geschmückten Ort geführt. Der Zug endete auf dem Sportplatz, wo die Pokalspiele zum Austrag kamen. Sieger wurden: In Klasse I Grevesmühlen I, in Klasse II L. S. V. IV und in der Knabenklasse Selmsdorf. Zwei Damen-Faustballspiele zwischen Pansdorf und Selmsdorf wurden von Pansdorf gewonnen. Abends wurde das Fest durch einen Ball im Vereinslokal beschlossen.

Arbeitersamariter werden Feuerwehrleute

Malchin, 19. Juni.

Am Freitag abend fand im Sitzungssaale des Malchiner Rathauses eine Zusammenkunft zwischen den Ratsmitgliedern, dem Feuerwehrvorstand und der Arbeitersamariterkolonne statt, die den Uebertritt der Arbeitersamariter in die Freiwillige Feuerwehr zum Gegenstand hatte. Nach den Vorbesprechungen wurde in dieser Sitzung die Uebertrittsangelegenheit endgültig zum Abschluß gebracht. Die Arbeitersamariterkolonne wird in die Feuerwehr überführt. Die Arbeitersamariter werden als aktive Wehrmitglieder vereidigt, mit der Bedingung, daß sie sich auf den Boden der nationalen Verhältnisse stellen. Mit Hilfe eines Sparkontos der Kolonne erfolgt ihre Einkleidung in Feuerwehruniformen. Die Gerätschaften sind ebenfalls in die Verwaltung der Feuerwehr und somit in das Eigentum der Stadt übergegangen.

Der Kampf um Ostpreußen

Von Dr. Richard Wagner

Es ist leider viel zu wenig bekannt und beachtet, wie ernst und schwer die Bedrohung Ostpreußens durch seinen begehrlichen Nachbarn Polen ist. Polen macht keineswegs ein Hehl aus seinem Ziele, die Korridorfrage in seinem Sinne zu lösen, d. h. Ostpreußen dem polnischen Staate einzuverleiben. Erstaunlich groß ist die Zahl der polnischen Veröffentlichungen über Ostpreußen, sei es in Zeitungsartikeln und Zeitschriftenaufsätzen, in Propagandaschriften oder wissenschaftlichen Werken und Abhandlungen. In Warschau gibt es eine „ostpreußische" Studentenverbindung. Den Kindern in den Schulen wird die Befreiung der „unerlösten Brüder in Ostpreußen" als eine heilige nationale Aufgabe in die Seele geprägt.

Wer etwa harmlos genug sein wollte, dem entgegenzuhalten, daß doch die Volksabstimmungen 1920 und alle danach erfolgten Wahlen vor aller Welt eindeutig erwiesen haben, daß die Bevölkerung Ostpreußens von dem Glücke der polnischen Erlösung nichts wissen will, der kennt die polnische Einstellung nicht, die die vernichtende Niederlage in den Volksabstimmungen keineswegs als endgültige Entscheidung anerkennt, sondern sich mit der mangelnden Aufklärung der Bevölkerung tröstet und mit einem unerhörten Wahlterror die für Polen immer kläglicheren Wahlergebnisse zu erklären versucht.

So ist es denn 1920 sofort und sehr ernsthaft ans Werk gegangen, für seine zunächst einmal gründlich abgeschlagenen Ansprüche auf Ostpreußen mit reichen Mitteln und sehr rühriger Arbeit von den polnischen Zentralen in Allenstein und Stuhm aus auf ostpreußischem Boden tatsächliche und auf weite Sicht berechnete Unterlagen zu schaffen.

Es stützt sich dabei hauptsächlich auf die Masuren und auf die Polen im Ermland und im Stuhmer Kreis. Seine Propaganda draußen in der Welt arbeitet mit phantastischen, längst widerlegten Zahlen und behauptet, in Ostpreußen allein lebten über 400 000 Polen. Aber selbst wenn man nach polnischer Uebung die zweisprachigen Menschen, d. h. also die, die neben deutsch auch noch masurisch oder polnisch sprechen, ohne weiteres als Polen rechnen wollte, kommt auch noch nicht annähernd die von Polen geträumte Zahl heraus, ganz abgesehen davon, daß es sich längst als einen Irrtum erwiesen hat, die Sprache allein als Merkmal der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Volks- und Kulturkreise zu nehmen. Gerade dafür sind die Masuren und der in ihnen sich zwanglos und von innen heraus vollziehende Selbsteindeutschungsvorgang der schlagende Beweis. **Sie fühlen sich in ihrer Gesamtheit vollkommen als gute Deutsche und haben ihre unbedingte Zuverlässigkeit dann auch gebührend in der Abstimmung und auch vorher schon während des Weltkrieges dargetan.**

Dieser an sich erfreuliche Tatbestand darf uns freilich nicht dazu verleiten, die polnische Propaganda und Wühlarbeit zu unterschätzen. Denn sie ist von außen, vom polnischen Staate selber her angesetzt und reich unterstützt. Sie arbeitet planmäßig und geschickt auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Boden. Da die Polen jeden, der polnisch oder masurisch spricht, als einen natürlichen Gegenstand ihrer Polonisierungsarbeit ansehen, so ist ein erbitterter und folgenreicher Grenzkampf und Seelenfang entfacht, wo unsere Landsleute in schwerem und entsagungsvollem Volkstumsdienst auf Vorposten stehen und dauernd in einer Art von Schützengräben liegen, um die aufbauende kulturelle deutsche Grenzlandarbeit zu verteidigen und vorzutragen.

Nationaler Abwehrkampf ist nicht und kann nicht sein eine Aufgabe für behördliche und verwaltungsmäßige Maßnahmen, wie man das früher wohl irrtümlich geglaubt hat. Er ist vielmehr seinem Wesen nach ein Kampf des nationalen Geistes und des nationalen Willens. Er ist eine ausgesprochen volkspolitische Aufgabe. **Den Sieg wird stets das Volkstum erringen, das die stärkeren geistigen, kulturellen und nationalen Kräfte einzusetzen hat. Dieses Volkstum wird aber nicht nur in der Abwehr und Selbstbehauptung den Siegespreis erblicken, sondern es wird, getreu der alten deutschen Sendung im Osten, vordringen und deutschem Volksüberschuß und deutscher Arbeit neue Wirkungsstätten schaffen.**

Daraus aber erwächst eine ernste Verpflichtung für das deutsche Volk: unseren kämpfenden Brüdern dort in den bedrohten Grenzgebieten zur Seite zu stehen und sie zu unterstützen, soweit das irgend in unseren Kräften steht.

Wissen und fühlen sollen es die im Kampfgebiet, daß sie nicht vergessen sind und im Dunkeln fechten, sondern daß das ganze deutsche Volk hinter ihnen steht.

Wir sind verantwortlich dafür, daß nicht die volkspolitischen Kampfmittel auf dem Gebiete der Kindergärten, der Vereinspflege, der Volksbräuche und des Sports, der Jugendbetreuung und was es sonst noch sei, stumpf werden und vor denen des Gegners zurückstehn müssen. Die seelische Erneuerung unseres Volkes, der Aufbruch der Nation zu völkischem Wollen und deutscher Freiheit hat endlich auch die Kräfte frei gemacht, die zum deutschen Osten und zum Eintreten für seine Freiheit schon in den zurückliegenden Jahren hindrängten. Mögen auch die bevorstehende große Ostmarkenkundgebung und Ausstellung in Lübeck „Der deutsche Osten — was er leistet und was er leidet" und vor allen Dingen die neue Verbindung von Travemünde nach dem Osten mit dem Seedienst Ostpreußen eine wirksame und erfolgreiche Unterstützung im Kampf um Ostpreußen sein!

Aus der Bewegung

Berichte, die in anderen Lübecker Tageszeitungen bereits erschienen sind, können wir nur noch im Auszug bringen.

Ortsgruppe Marli-Burgtor

Am 14. Juni hielt die Ortsgruppe Marli-Burgtor im Restaurant Stadtpark eine Zellenversammlung ab. Zellenleiter Pg. Spintzyk eröffnete die Versammlung und erteilte dem Ortsgruppenleiter Pg. Zimmermann das Wort. Dieser sprach über die augenblicklie Lage in einem fast einstündigen Vortrag, für den er allgemeines Interesse bei den Anwesenden fand. Ausgehend von dem uralten Sehnen der Deutschen nach Einigkeit, die nunmehr durch die machtvolle Politik unseres Führers Adolf Hitler erreicht worden ist, streifte er die Fehler der vergangenen Zeit, die Ursache des Niedergangs wurden. Diese Zustände und den katastrophalen Niedergang erkannte Adolf Hitler und nahm den Kampf auf. Heute sei dieser Kampf nun keineswegs beendet, im Gegenteil, er muß mit aller Kraft weitergeführt werden, nur die Art des Kampfes wird eine andere sein. Es gelte, die linkseingestellten Volksgenossen durch Erziehungsarbeit zu gewinnen, um die noch bestehenden Widerstände zu beseitigen, dagegen die von rechts sich bemerkbar machenden Gegenströmungen zu beobachten, um im entscheidenden Augenblick hier den Kampf einzusetzen. Hierauf wurden noch nach einigen erklärenden Worten des Ortsgruppen-Leiters Unterschriften für die Neudeutsche Kirchenverfassung gesammelt. Mit einem dreifachen Sieg Heil! auf unseren Führer endete die Versammlung.

Feierstunde der Hitler-Jugend

Am Donnerstag veranstaltete die Hitler-Jugend Unterbann 162 im Hindenburghaus eine Feierstunde. Die Musikvorträge lösten großen Beifall aus. Die Chöre waren ebenfalls gut. Die Gedichte, gesprochen von den Jgg. Niemann und Buck, wurden voll zur Wirkung gebracht. Nach dem Fahneneinmarsch sprach der Unterbannführer Horst Wegner. Er wies auf den Fehler hin, der immer wieder gemacht wird, nämlich alles zu vergessen, was uns zum heutigen Erfolg geführt hat. Wir müssen gerade jetzt uns die schweren Kämpfe vor Augen führen und jener Männer gedenken, die für uns gelitten haben und gefallen sind. Vor allem sollen uns drei junge Männer immer leuchtende Vorbilder sein: Albert Leo Schlageter, Horst Wessel, Herbert Norkus. Großer Beifall dankte dem Redner. Schneidige Märsche von dem Spielmannszug folgten. In dem vaterländischen Schauspiel „Schlageters Heldentod" zeigte die HJ. großes Können. Zum Schluß wurden lebende Bilder gezeigt.

Gründung einer Ortsgruppe Schlutup des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes

Am Donnerstag fand in Schlutup im Gasthaus zur Mühle die Gründung einer Ortsgruppe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes statt. Pg. Voigt begrüßte die Handwerker und Gewerbetreibenden und erteilte dann dem Obermeister der Friseur-Innung, Pg. Tardel, das Wort zu seinen interessanten und aufschlußreichen Ausführungen über die Grundlinien und den Aufbau des neuen Ständestaates. Der Berufsstand der Landwirtschaft ist bereits auf Grund seiner inneren Geschlossenheit in seinem Aufbau beendet. Aber auch der Berufsstand der Handwerker, des Handels, der Industrie und der freien Berufe geht in allernächster Zeit seiner Vollendung entgegen. Die Aufgabe dieser Kammern wird es sein, zu überwachen, daß keine Verletzung der Berufsehre und der Standesehre eintritt, die Kammern werden die Macht erhalten, gegen diese Vergehen scharf vorzugehen. Auch wird ihnen die Arbeitsgerichtsbarkeit übertragen usw. Als zweiter Redner führte der Berufsgruppenleiter Pg. Blecker die Anwesenden ein in das Wesen, Ziel und Zweck des Kampfbundes, wobei er betonte, daß sämtliche Handwerksmeister und selbständige Gewerbetreibende dem Kampfbund angehören müssen, um dadurch als eine geschlossene Einheit auftreten zu können.

Anschließend wies der Redner auf die demnächst in Lübeck stattfindende Braune Messe hin. Er stellte den Schlutupern anheim, sich geschlossen an dem zu veranstaltenden Festzuge, der zirka 5—6000 Teilnehmer und 100 Wagen aufweisen wird, in einer die Eigenarten Schlutups hervorkehrenden Weise zu beteiligen.

Nach einer regen Aussprache erfolgte die Gründung der Ortsgruppe, an der sich alle Anwesenden geschlossen beteiligten. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unser Vaterland und seine Führer wurde die Versammlung geschlossen.

Versammlung der Ortsgruppen Holstentor I u. II

Die Glaubensbewegung Deutscher Christen fand in der am Donnerstag, dem 15. d. M. im „Konzerthaus Lübeck" veranstalteten öffentlichen Versammlung der NSDAP., Ortsgruppen Holstentor I und II, begeisterte Zustimmung und Anerkennung. Pg. Bloy eröffnete die Versammlung und erteilte dem Hauptreferenten des Abends, Pg. Pastor Beckemeier, Lübeck, das Wort.

Der Redner schilderte zunächst die Geburtsstunde und die bisherige Entwicklung der Glaubensbewegung Deutscher Christen Wenn heute die Bewegung im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehe, sich immer mehr durchsetze, so sei dies in erster Linie der riesengroßen Bewegung des Nationalsozialismus zu verdanken, welche die deutsche Volksseele in ihrer ganzen Tiefe erfaßt und aufgerüttelt habe.

In tiefschürfender Weise behandelte Pg. Pastor Beckemeier sodann die Quellen der Bewegung im Nationalsozialismus. Ferner sprach Pg. Beckemeier in klarer und verständlicher Form über die Ziele der Glaubensbewegung Deutscher Christen. Er führte aus, daß sich die Bewegung für eine evangelische Kirche einsetze. Eine solche Kirche, wie sie nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus errichtet wird, soll eine wahre Volkskirche sein, die sich gerade durch ihre Volksverbundenheit zum Segen der Nation auswirken wird. Kirchenbehörden, die in ihrer Zusammensetzung dem Volkswillen nicht mehr entsprechen, haben als Reichsbischof den bekannten Pfarrer Dr. v. Bodelschwingh erwählt. Das Zustandekommen der Wahl und die Wahl selbst sind nach Pressemeldungen zu beanstanden. Für uns gilt nur das Führerprinzip. Wir setzen uns ein für den Wehrkreispfarrer Müller, den wir als Theologen von Format, Kämpfer und Führernatur kennen gelernt haben.

Pg. Beckemeier schloß seine wuchtige Rede mit der Ermahnung und der Aufforderung an alle anwesenden Volksgenossen, die Glaubensbewegung Deutscher Christen mit allen Kräften zu unterstützen, um der gerechten Sache zum Siege zu verhelfen.

Der Versammlungsleiter erteilte nunmehr das Wort Pg. Rechtsanwalt Felke, der als Vertreter der Glaubensbewegung Deutscher Christen — Gemeindegruppe St. Matthäi — den Ortsgruppenleitern sowie dem Hauptreferenten seinen Dank abstattete. Er führte aus, daß er die Wahrnehmung gemacht habe und er der Ueberzeugung sei, daß die Anwesenden mit dem Hauptreferenten des Abends, Pg. Pastor Beckemeier, eines Sinnes seien. Er empfahl der Versammlung eine Resolution anzunehmen, die sich wie folgt gliedert:

Die am 15. Juni 1933 von den Ortsgruppen Lübeck-Holstentor Nord I und II der NSDAP. einberufene öffentliche Versammlung im Konzerthaus Lübeck hat folgende Entschließung angenommen:

Wir fordern:

1. **Sofortigen Rücktritt des Reichsbischofs Dr. v. Bodelschwingh,**
2. **Sofortige Auflösung des Landeskirchentages und die sofortige Anordnung von Urwahlen vor Neuzusammensetzung des Kirchentages, da der jetzige nach der nationalen Erhebung des Deutschen Volkes nicht mehr eine Vertretung des heutigen Kirchenvolkes darstellt.**
3. **Einen verfassungsmäßigen Widerruf sämtlicher im Jahre 1933 von dem Landeskirchentag Lübeck im Einvernehmen mit dem Landeskirchenrat erteilten Vollmachten.**

Die Durchführung der Abstimmung durch Handerheben ergab die einstimmige Annahme der Resolution! Mit einem Sieg Heil auf den Führer und durch Absingen des Horst-Wessel-Liedes wurde die gewaltige Kundgebung geschlossen.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Stadt-Ost der NSDAP.

Am Mittwoch, dem 14. d. M. fand im Marmorsaal des Städtischen Saalbaues eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Stadt-Ost statt. Der Saal war überfüllt und die Mitglieder, die erschienen waren, wurden nicht enttäuscht, da zwei interessante Vorträge angesetzt waren.

Der Ortsgruppenleiter Pg. Beßmann eröffnete die Versammlung und erteilte dem ersten Redner des Abends, Pg. Dr. Schmidt, Lübeck, das Wort zu seinem Vortrag über die Einführung in den Grundbegriff des Nationalsozialismus. Die Ausführungen, die für viele neue Mitglieder aufklärend die arische Abstammung und das deutsche Volk, deutschen Glauben und deutsche Treue behandelten, gingen dann über in das Wesen des Judentums und der Talmud-Religion. Seine Schlußausführungen, in jedem deutschen Mann, jeder deutschen Frau den deutschen Menschen zu sehen, wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Als zweiter Redner sprach nach einer kurzen Pause der schon von früher her bekannte Pg. Jäger über „den letzten Kampf um die Macht in Danzig". In fesselnden Worten schilderte er den Kampf der letzten Jahre unter der marxistischen und deutschnationalen Regierung. Die polnische Hetze, die von keiner Regierung behindert war, trug noch ein übriges dazu bei, den Danziger Nationalsozialisten den Kampf zu erschweren. Er schilderte den traurigen Zustand des Danziger Hafens und wie Polen Geschichte macht. Die SPD. wie auch die Deutschnationalen hätten bei der Regierung versagt, und so sei es nicht zu verwundern, daß es in Danzig heute über 50 Prozent Nationalsozialisten gebe. Die Danziger Nationalsozialisten werden alles versuchen, Danzig wieder zu Deutschland zurückzubringen. Der Redner gedachte der SA. und SS., die immer treu zum Führer steht. Die Worte, daß die SA. den Frontkämpfer von 1914 als Vorbild nehme und die Tradition der Treue und Verbundenheit fortsetze, werden manchem alten Frontsoldaten das Herz höher haben schlagen lassen. Das Verordnungsblatt schreibt die Pflicht des Grußes von Pg. vor.

Der Kreis Lübeck-Land tagte in Nusse

Riesige Beteiligung — Feldgottesdienst

Im reichen Flaggenschmuck und Tannengrün prangte Nusse am Sonntag. Aus der ganzen Umgegend waren die Amtswalter zusammengeströmt. — Weiter waren Abteilungen der Standarte 162 Lübeck, Jäger 9, SS. 2/28 Hamburg angekommen. Die Tagung wurde vom Kreisleiter Pg. Fredrich eröffnet, der nach kurzer Ansprache dem Kreisschulungsleiter Pg. Maaschke das Wort zu seinen längeren, fest umrissenen Ausführungen erteilte. Den Beschluß der Reden machte Pg. Dr. Eichler von der Lübecker Landwirtschaftskammer, dessen Referat ebenfalls stärkstes Interesse auslöste. Nach etwa 1½stündiger Dauer war die Tagung beendet.

Eine erhebende und würdige Fortsetzung war der nun stattfindende Feldgottesdienst, der von den Pastoren Dr. Johnsen-Lübeck und Borkenhagen-Nusse abgehalten wurde. Kraftvoll, von innerster Weihe getragen, stieg Luthers Kampflied empor. — — — Kurze Mittagspause — — —

Gegen 2 Uhr nachmittags wurde zu einem Marsch angetreten, der von Nusse über Walksfelde und Ritzerau wieder nach Nusse zurückführte. Auf diesem Marsche wurden in den genannten Orten Gedenksteine enthüllt. Unter den Klängen der Musik wurde gegen 5 Uhr wieder in Nusse einmarschiert. Konzert und deutscher Tanz machten den Beschluß.

Das können Sie auch haben:

Den Lübecker Volksboten für einen Monat gratis!

Um jedem Leser einen Ansporn zur Werbung neuer Leser für den Lübecker Volksboten zu geben, hat sich der Verlag entschlossen, für die Werbung neuer Leser eine Werbeprämie auszusetzen. Jeder, der in der Zeit vom 17. Juni bis zum 1. Juli

zwei neue Leser

bringt, erhält vom Verlag als Prämiengabe für den Monat Juli

ein Monatsabonnement gratis!

Starten Sie mit zu diesem Rennen!

Helfen Sie Ihrem Blatte die Leserzahl verdoppeln im Interesse unserer Bewegung und zum Wohle des ganzen Volkes.

Verlag des Lübecker Volksboten

Vertrauensarzt Dr. Hahn mit sofortiger Wirkung beurlaubt

Wie wir in Erfahrung bringen, wurde der bisherige Vertrauensarzt der AOKK. Lübeck, Dr. Hahn, mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Wie verlautet, wird die plötzliche Beurlaubung Dr. Hahns in Zusammenhang gebracht mit dem enormen Tafelwasserverbrauch des ehemaligen Direktors Alfred Dreger, wozu dieser die notwendigen Atteste von Dr. Hahn ausgestellt bekam.

Buchausstellung des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Fachgruppe Schrifttum

In der Vortragsreihe der Buchausstellung liest heute Dienstag Herr Dr. Hanns Kahle aus seinem Buche: „Der Einzelne, die Gemeinschaft und der Staat", am Donnerstag Herr Dr. Fritz Jung aus „Hans Pfitzner". Die Vorträge finden nachmittags 5 Uhr in der Gerichtslaube (Ausstellungsraum) statt. Der Eintritt ist frei. — Der Vortrag von Herrn komm. Direktor Wolfanger am Mittwoch fällt aus, weil am gleichen Mittwoch abend Alfred Rosenberg in Travemünde die Feuerrede hält und wir unsere Freunde nicht zurückhalten möchten, sich rechtzeitig nach dort zu begeben und an einem Ereignis teilzunehmen, das allen Augen- und Ohrenzeugen unvergeßlich sein wird.

Der Lübecker Industrie-Verein

hielt gestern abend im Gewerbehaus seine Hauptversammlung ab, die zugleich der Gleichschaltung des Vereins galt. Im Verfolg der vom Reichsverband der Deutschen Industrie in die Wege geleiteten Neubildung der industriellen Vereinigungen für den berufsständischen Aufbau der Industrie ist der bisherige, 11 Mitglieder umfassende Vorstand des Industrie-Vereins zurückgetreten. Es wurde ein neuer Vorstand von 5 Mitgliedern gewählt, bestehend aus den Herren: Handelskammerpräses Thilo, Gewerbekammerpräses Heyne, Direktor Rudolf Knollenberg (Lübecker Metallgießerei und Maschinenfabrik G. m. b. H.), Arnold Pagenstecher (Schärffe & Co.) und Syndikus Dr. Keßbel. Den Vorsitz wird Direktor Knollenberg übernehmen.

Fernsprechgebühren rechtzeitig bezahlen. Fernsprechteilnehmer vermeiden während der Sommerreise Unzuträglichkeiten, die aus der nicht rechtzeitigen Begleichung der Fernsprechrechnungen entstehen können, wenn sie die Bezahlung des Betrages einem Familienangehörigen oder Angestellten übertragen oder die Nachsendung der Rechnung beim Fernsprechamt beantragen. Es genügt aber auch, einen für die Deckung der fällig werdenden Fernsprechgebühren ausreichenden Betrag auf das Postscheckkonto des Fernsprechamts einzuzahlen, wobei auf dem Abschnitt der Postanweisung oder Zahlkarte die Fernsprechvermittlungsstelle und die Nummer des Anschlusses anzugeben sind.

Die Temperaturen in den Badeanstalten betrugen: Wasser 22 Grad, Luft 16 Grad.

Kirchliche Anzeigen

Mittwoch, den 20. Juni 1933.

St. Marien. Morgens 8½ Uhr: Morgenandacht.
St. Matthäi. Abends 8 Uhr: Jungmännerkreis (Schwartauer Allee 80).

AM SCHWARZEN BRETT

Parteiamtliche Bekanntgaben

Der Leiter der Unterkommission III B der Politischen Zentralkommission gibt bekannt:

Es besteht Veranlassung, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß gemäß Verfügung des stellvertretenden Parteiführers der „Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure" die einzige parteiamtlich anerkannte Sammelorganisation der deutschen Architekten und Ingenieure bedeutet, welcher ganz besondere Aufgaben im kommenden Wirtschaftsaufbau zugewiesen werden.

Versuche der alten, noch durchaus liberalistisch eingestellten Verbände, durch Zusammenschlüsse sich den Anschein parteiamtlicher Funktionen zu geben, sind unzulässig. Sie gewinnen parteiamtlichen Charakter auch nicht dadurch, daß höhere Parteifunktionäre zu Ehrenvorsitzenden gewählt werden, die mit den Belangen der Technik parteiamtlich nicht betraut sind.

gez.: Feder.

Sicherung des deutschen Arbeitsfriedens!

Wie beobachtet worden ist, kennen große Kreise der Arbeitnehmer und Arbeitgeber die Verfügung des Reichskommissars für die Wirtschaft, Dr. Wagener, und des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, zur Sicherstellung des deutschen Arbeitsfriedens vom 16. Mai 1933 nicht und haben deshalb keine Kenntnis von dem Bestehen der Bezirksleiterinstitutionen. Es wird deshalb hiermit ein Teil der Verfügung wiederholt und die Anschriften der Bezirksleiter für den Landesarbeitsamtsbezirk Brandenburg und Berlin bekanntgegeben.

In der Verfügung heißt es u. a.:

Nationalsozialisten! Deutsche Arbeitsmenschen der Stirn und der Faust!

Der Staat ist unser! Die Macht kann uns niemand entreißen, die Wirtschaft ist unsere Wirtschaft, die Fabrik ist unsere Fabrik, der Schraubstock ist unser Schraubstock! Deshalb, weil dies so ist, muß jeder Versuch, das alles, was uns gehört, zu zerstören, im Keime erstickt werden, und ihr, die Garde der nationalsozialistischen Revolution, habt die hohe Aufgabe, rücksichtslos und unerbittlich alles zu zerschmettern und zu vernichten, was dieses herrliche Gut des deutschen Volkes antasten will.

Nur Feinde unserer Revolution können ein Interesse an Stillegung, wilden Streiks, Aussperrungen und ähnlichen Dingen haben.

Deshalb tretet ihnen entgegen, seid wachsam, duldet es nicht, denn es geht um den Erfolg und um den Sieg, es geht um Deutschland und um unser Volk.

Die Bezirksleiter der Wirtschaft und der Arbeit sind in ihren Gebieten allein verantwortlich für den Wirtschaftsfrieden und für den Aufbau.

Sie ordnen die Tarifverhältnisse, sie wachen über den Arbeitsschutz und über das Arbeitsrecht, über die sozialen Maßnahmen, sie verhindern mit allen Mitteln wirtschaftliche Sabotage.

Sie allein sind uns, den Vertretern der Wirtschaft und der Arbeit und damit dem Führer Adolf Hitler, für den reibungslosen Aufbau der deutschen Arbeit verantwortlich.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß wir auf die Dauer von acht Wochen einen

Waffenstillstand für alle deutschen Arbeitsmenschen der Stirn und der Faust geschlossen haben, bis der ständische Aufbau der organisch gegliederten Wirtschaft durchgeführt ist.

Berlin, 15. Juni.

Bezirksleiter der Deutschen Wirtschaft für den Landesarbeitsamtsbezirk Brandenburg-Berlin:

Düllo,

Büro: Berlin SW. 11, Europahaus, Eingang Anhalter Straße; Telephon: Flora 1838.

Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront für den Landesarbeitsamtsbezirk Brandenburg-Berlin:

Engel, MdL.,

Büro: Berlin SW. 61, Alte Jakobstraße 148-155; Telephon: Dönhoff 6701.

Vorsicht beim Baden ist am Platze

Gefahren des Wassers

Einige Warnungen!

Alljährlich ertrinken in Deutschland viele Tausende, nicht nur weil sie meistens des Schwimmens unkundig sind, sondern auch durch Außerachtlassung der einfachsten Baderegeln. Zur Verhinderung von Unglücksfällen in und auf dem Wasser und zur Erleichterung des Retungswesens der Deutschen Rettungs-Gesellschaft kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß den Anordnungen und Ratschlägen der Rettungsschwimmer und Rettungswachen im eigenen Interesse und zur eigenen Sicherheit Folge zu leisten ist. Vor allen Dingen sind die Arbeiten der Rettungsschwimmer weitgehendst zu unterstützen und nicht in Verkennung der Sachlage zu behindern oder sogar die Retter tätlich anzugreifen. Diese Handlungsweise ist moralisch zu verwerfen und wird strafrechtlich verfolgt. Um Unglücksfälle zu vermeiden und dem „nassen Tod" entgegenzutreten, ist es erforderlich, daß 1. Nichtschwimmer nicht weiter als in brusttiefes Wasser gehen, eine Welle hat sonst die Schwimmunkundigen schnell in Untiefen gehoben. 2. Vordem ist es nötig, sich über die Wasserverhältnisse und Wassertiefen zu erkundigen. Die Rettungswachen geben hierüber gerne Auskunft. 3. Nicht erhitzt ins Wasser gehen, auch nicht nach längerem Sonnenbad, Lauf oder Anstrengungen. Durch Zusammenziehen der Haut entsteht leicht Schlaganfall; erst abkühlen! 4. Nicht im Kopfsprung in unbekannte seichte oder trübe Gewässer gehen, sondern mit Fußhocksprung. 5. Nie mit vollem Magen baden, dadurch können Schwindel- und Ohnmachtsfälle eintreten.

Durch Sprung mit vollem Magen ins Wasser wird Brechreiz ausgelöst. Der Schwimmer erstickt dann an seinem eigenen Mageninhalt.

6. Im offenen Strom oder See nur in Begleitung schwimmen, sumpfiges und schilfdurchwachsenes Wasser meiden. 7. Bei Ohrenleiden (Trommelfellbeschädigung) Ohren mit ölgetränkter Watte verstopfen, da sonst durch den Eintritt von kaltem Wasser das Gleichgewichtsorgan gereizt wird und der Schwimmer die Orientierung verliert und sich dadurch unter Umständen auf den Grund arbeitet. 8. Die in den Strom hinausragenden Buhnen oder Kribben bergen insofern Gefahr in sich, als durch den veränderten Wasserstand an zuletzt passierbaren Stellen beim neuen Ueberschwimmen Verletzungen hervorgerufen werden. Auch wird der Schwimmer durch das drehende Wasser der Stromwanderung oft von Angstzuständen erfaßt, seine Kräfte erlahmen dann durch erregtes Schwimmen, und ein Untersinken ist ohne Rettung unvermeidlich. 9. Anschwimmen an verankerte oder vor einfahrende Schiffe ist zu vermeiden; sie haben manchem den Tod in den Wellen gebracht, da beim Verpassen der Schiffe die ganze Kraft nur auf die Erreichung des Schiffes eingestellt war. 10. Bei niedriger Temperatur nicht lange im Wasser verweilen, da sich eine Ueberempfindlichkeit bemerkbar machen kann, die sich in Kraftlosigkeit und Bewußtlosigkeit auslöst und daher ein unbemerktes, lautloses Untergehen nach sich zieht.

Partie Nr. 169. — Damengambit

Ein beiderseitiger Flankenangriff bei fester Mitte gibt der folgenden Partie aus dem Wiener Trebitschturnier das Gepräge.

Weiß: Robitsek. Schwarz: Glaß

1. Sg1—f3	Sg8—f6
2. c2—c4	c7—c6
3. d2—d4	d7—d5
4. e2—e3	Sb8—d7
5. Sb1—d2	g7—g6
6. Lf1—e2	Lf8—g7
7. Dd1—c2	0—0
8. b2—b3	Tf8—e8
9. Lc1—b2	Sd7—f8
10. Le2—d3	. . . .

Eine ruhige Stellung. Der letzte Läufer sollte verhindern, daß Schwarz mit Lf5 zur Beherrschung des Feldes e4 kommt.

10.	Lc8—d7
11. Sf3—e5	. . . .

Damit hat Weiß klaren Vorteil erlangt.

11.	Ta8—c8
12. c4—c5	Sf6—g4!

Dieser Zug hätte durch h2—h3 verhindert werden sollen. Jetzt muß Weiß den Vorposten e5 aufgeben.

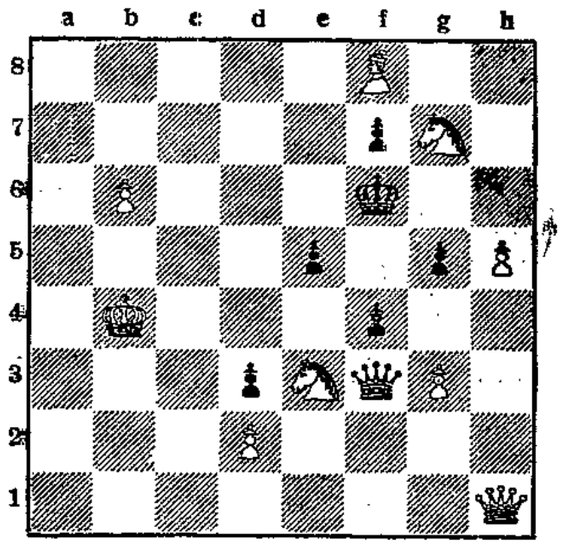
13. Se5×d7	Sf8×d7
14. h2—h3	Sg4—h6
15. 0—0	c7—e5

Damit erlangt Schwarz Angriff. Weiß versucht ein Gegenspiel auf dem äußersten Damenflügel.

16. b3—b4	Dd8—c7
17. Tf1—c1	f7—f5

Dieser Sturm auf den Königsflügel kann direkt kaum pariert werden. Das einzige bleibt der Gegenangriff auf der anderen Seite, um hier durchzubrechen und von der Flanke zu stören.

Aufgabe Nr. 169. — Abela



Weiß zieht und setzt in zwei Zügen matt.

18. b4—b5	e5—e4
19. Ld3—e2	f5—f4

Beide erzwingen eine Linienöffnung.

20. b5×c6	b7×c6
21. Le2—a6	Tc8—b8
22. Lb2—c3	f4×e3
23. f2×e3	Sh6—f5
24. Sd2—f1	Sd7—b8
25. La6—e2	Dc7—e7
26. Le2—g4	Te8—f8
27. Ta1—b1	. . . .

Weiß hätte besser getan, den Springer f5 abzutauschen. Er erlangt später furchtbare Kraft.

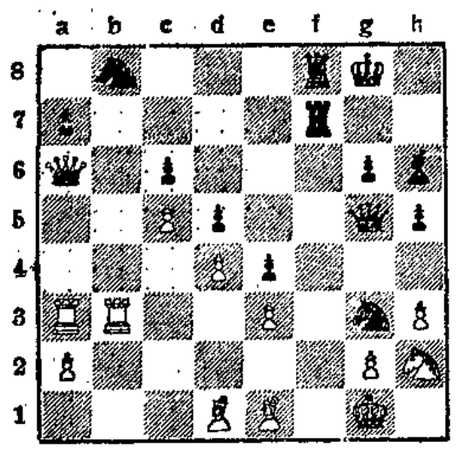
27.	Sf5—h4
28. Lc3—e1	h7—h5
29. Lg4—d1	Lg7—h6

Schwarz kann jetzt die weißen Figuren durch Drohungen lähmen, so daß sie zu keiner Gegenaktion mehr kommen.

30. Tb1—b3	Tf8—f7
31. Dc2—e2	Td8—f8
32. Sf1—h2	Sh4—f5

Schwarz konzentriert nun alle Figuren gegen den weißen König.

33. Te1—b1	Sb8—d7
34. Tb3—a3	De7—g5
35. Tb1—b3	Sf5—g3
36. De2—a6	Sd7—b8!



Ein vernichtender Zug. Die Dame kann nicht ziehen, denn sie muß das Feld f1 gegen den Einbruch Tf1+ mit baldigem Matt decken.

37. Tb3×b8	Dg5×e3+

Weiß gab auf, denn nach T×e3 L×e3+ Lf2 käme L×f2 matt.

Das ist selbstverständlich!

Die Anzeigen im *Lübecker Volksboten* müssen von jedem Leser genauestens beachtet werden. Einkäufe werden grundsätzlich nur bei den Inserenten des *Lübecker Volksboten* getätigt. Sagt dies vor allen Dingen Euren Frauen.

Wie wird das Wetter?

Oeffentlicher Wetterdienst Hamburg

Wahrscheinliche Witterung: Mäßige, zeitweise frische, böige Winde aus Süd bis West, wechselnde Bewölkung, besonders im weiteren Binnenland. Neigung zu gewitterhaften Schauern, noch keine wesentliche Temperaturänderung.

Nachdem die Kaltluft auch ganz Deutschland überflutet hat, verlegt sich der Schwerpunkt der Wirbeltätigkeit nach Osteuropa, wo noch sehr starke Temperaturgegensätze vorhanden sind. Auf diese Weise hat sich eine Tiefdruckfurche gebildet, die von den Reststörungen über England und Irland bis nach Westrußland reicht. Der Zustrom der kühlen ozeanischen Westluft wird bei dieser Druckverteilung noch weiter anhalten.

Eine Kundgebung an die skandinavischen Kolonien

in Deutschland

Angehörige von skandinavischen Nationalsozialisten, die in Hamburg und Berlin ansässig sind, erlassen folgende Kundgebung:

„In diesen Tagen sind aus Kreisen unserer in Hamburg ansässigen schwedischen, norwegischen und dänischen Mitbürger skandinavische nationalsozialistische Ortsgruppen gegründet worden, die sich die Aufgabe gestellt haben, unsere Brüder in der Heimat in ihrem Kampfe gegen marxistischen Gesinnungsterror und rote Mißwirtschaft zu unterstützen.

Indem wir — die wir den heroischen Existenzkampf unseres germanischen deutschen Brudervolkes aus nächster Nähe jahrelang miterlebt haben — hiermit einer gewissen skandinavischen bürgerlich-liberalen Presse unsere schärfste Verachtung wegen der von ihr getriebenen Lügen- und Greuelhetze aussprechen, fordern wir unsere hiesigen schwedischen, norwegischen und dänischen Mitbürger auf, sich uns anzuschließen.

1. Nationalsocialistiska Arbetarepartiet (Göteborg). Ortsgruppenführer für Berlin gez. Ernst Persson, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 45a, H 7 8941.

Vorläufiger Ortsgruppenführer für Hamburg: Birger Lindström, Hamburg, Rappstraße 7.

2. Norges Nasjonalsocialistiske Parti (Oslo). Ortsgruppenführer für Berlin Paul Gundersen, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 1, Stephan G 1 5575.

3. Dansk Nationalsocialistisk Parti (Kopenhagen). Ortsgruppenführer für Berlin: Henning Rechnitzer-Moller, Berlin NO. 55, Ostseestraße 124, Königstadt E 3 5315."

Fische sterben in der Elbe

Selbst den Wollhandkrabben wird's ungemütlich

Hamburg, 18. Juni.

Seit Sonnabend, 10. Juni, sieht man im Hafen und in der ganzen Elbe unterhalb Hamburgs Massen toter Fische treiben. Für die Elbfischer, die schon seit Jahren um ihre Existenz kämpfen, ist das Fischsterben ein schwerer Schlag. Ueber die Ursachen werden verschiedene Vermutungen ausgesprochen. Während die einen darauf hinweisen, daß bei der Trockenheit in der letzten Zeit die Sielabwässer giftig geworden seien, meinen andere, daß Oelabläße aus Tankdampfern das Wasser verunreinigt hätten. Bis heute werden täglich noch Tausende toter Fische treibend gesichtet, die der Fischerei sowie der Volkswirtschaft verloren gehen. Die Verunreinigung war so stark, daß es selbst den Wollhandkrabben im Elbwasser ungemütlich wurde, so daß die Tiere an den Pfählen in die Höhe krochen oder ans Land krabbelten.

Amtlich wird dazu mitgeteilt:

Die bisherigen Untersuchungen über das kürzlich beobachtete Fischsterben in der Elbe haben, wie die Gesundheitsbehörde mitteilt, ergeben, daß dieses Fischsterben in der Hauptsache auf einen Sauerstoffmangel des Wassers zurückzuführen ist. Dieser Sauerstoffmangel ist im wesentlichen begründet durch das in den Sommermonaten regelmäßig herrschende Niedrigwasser und die erhöhten Wassertemperaturen. Wenn diese beiden Bedingungen zusammentreffen, verläuft der Selbstreinigungsprozeß der Flüsse stärker unter Inanspruchnahme einer großen Menge des dazu erforderlichen Sauergehaltes des Wassers. Irgendwelche giftigen Einflüsse in das Elbwasser als etwaige Ursache des vermehrten Fischsterbens liegen, wie bereits einwandfrei festgestellt ist, nicht vor. Die Untersuchungen zur weiteren Klärung der Frage gehen weiter.

DER FILM DER WOCHE

Delta-Palast

Helgas Fall und Aufstieg

Greta Garbo bietet immer Garantie für vollbesetzte Häuser. Es ist nicht abzustreiten, daß diese besondere Schönheit eine der größten Künstlerinnen des Films bleiben wird. Man muß sie in diesem Film, in diesem Milieu gesehen und bewundert, ihr seelenvolles Spiel erlebt haben. Aus der tiefsten Tiefe erhebt ihre Liebe sie zur Höhe des Lebens. Sie wird nicht müde auf der Suche nach ihrem Geliebten, die sie durch Kaschemmen und Budiken der großen Hafenstädte führt. Der Film ist in deutscher Sprache, ihr wunderbares Organ schmeichelt sich in die Herzen der Theaterbesucher. Der Delta-Palast hat das Beste vom Besten aufgeboten mit Greta Garbo, der Frau, die jeder liebt. Im Beiprogramm das steinerne Potsdam, die Stadt der königlichen Bauten. Außerdem wird ein lustiges Spiel „Zwei Kuckuckseier" gezeigt. Alles in allem ein reichhaltiges, ausgewähltes Programm.

Si.

Zentral-Theater

Der Diamant des Zaren

Ein großzügiges Programm bietet seinen Besuchern das Zentral-Theater. Nach der weltbekannten Operette „Der Orlow" wurde der hervorragende Film „Der Diamant des Zaren" gedreht. Die Hauptrollen liegen in Händen von Liane Haid und Ivan Petrovich. Beide Schauspieler entledigen sich ihrer Aufgabe mit einer außerordentlichen Geschicklichkeit. Außerdem läuft nach der gleichnamigen Posse „Er und seine Schwester" ein Film, der äußerst amüsant und unterhaltend ist. Aufa-Kulturfilme passen sich dem Rahmen des Programms an.

Schauburg

„Der Schützenkönig" und „Unter Alkoholschmugglern"

Von einem König der Schützen kann man erwarten, daß er ins Schwarze trifft. Nun — das wollen wir betont feststellen — dieser „Schützenkönig" trifft mit jedem Szenenbild, in dem Weiß Ferdl oder Max Adalbert uns ihr Können zeigen, ins Zentrum würzigsten Humors. Die Komik des Münchners Weiß Ferdl ist so echt, daß man zu glauben vermeint, das ist kein Film, keine Dichtung, sondern Leben und Wahrheit. Der Film spielt in einer bayrischen Kleinstadt und bringt eine Fülle köstlicher „Duelle" zwischen dem bodenständigen Schenkwirt und Kurzwarenhändler Siebzehnrübel (Weiß Ferdl) und dem zugewanderten „Ausländer" aus Berlin und Kaufhausbesitzer Funke (Max Adalbert). Daß außerdem ein fesches Mädel (Gretl Theimer) und ein stürmisch veranlagter junger Mann eine gewichtige Rolle darin spielen, ist eigentlich selbstverständlich.

In ein völlig anderes — uns nur vom Hörensagen bekanntes — Milieu führt der amerikanische Film „Unter Alkoholschmugglern". Wir werfen einen Blick in das Leben und Treiben der Weltstadt Chikago und seiner (jetzt ja allerdings überflüssigen) Banden von Alkoholschmugglern. Die feinnervige Joan Crawford trägt die Hauptrolle. Und sie spielt diese vom Leben plötzlich hart angepackte Millionärstochter überzeugend und lebenswahr.

Daneben läuft ein reichhaltiges Beiprogramm, das vornehmlich die Lacher begeistert.

weh.

UT.-Lichtspiele

Straffache van Geldern — Der Sohn des Rajah

Millionen lasen den Roman in der Berliner Illustrierten — Millionen werden auch den Film sehen. Er ist keine Enttäuschung. Die Besetzung der Rollen hat eine ausgezeichnete Lösung gefunden. Ellen Richter, die die Frau van Geldern spielt, ist seit kurzer Zeit wieder auf der Leinwand zu sehen. Elga Brink, die Angestellte Frau van Gelderns bezaubert wieder einmal durch Anmut und Lieblichkeit. Auch Fritz Kempers wirkt in diesem Film mit. Die Handlung, mehr oder weniger bekannt, ist spannend. Durch Verkettung unglücklicher Umstände wird der Rechtsanwalt van Geldern auf die Anklagebank gebracht. Ein Fehlurteil des Gerichts wird im letzten Moment verhindert. Besonders packend ist die Gerichtsverhandlung.

Der Sohn des Rajah. Roman Novarro, der schönste Mann Amerikas, tritt als Sohn eines indischen Juwelenhändlers auf. Durch einen räuberischen Ueberfall wird er an den Bettelstab gebracht. Das Schicksal meint es jedoch gut mit ihm. Wir sehen ihn wieder als reichen Juwelenhändler in phantastischer Aufmachung. Ebenfalls ein ausgezeichneter Film in deutscher Vertonung. Im Beiprogramm Fox tönende Wochenschau, die in dieser Woche besonders interessant ist.

Handel und Verkehr

Devisen-Bericht

Die Dollarschwäche setzte sich auch heute im verstärkten Maße weiter fort und der Dollar erreichte einen neuen Tiefstkurs. In London ging er auf 4,17¼ zurück, in Amsterdam auf 202¾, in Zürich auf 421½ und in Paris auf 20,66. Man beschäftigt sich lebhaft mit den amerikanischen Vorschlägen zum Währungsproblem, doch herrscht noch weiter eine recht große Unsicherheit über die bevorstehenden Maßnahmen. Während man verschiedentlich glaubt, daß noch in dieser Woche eine Einigung über die Währungsstabilisierung in London erzielt werden wird, ist man zum Teil noch angesichts der ergebnislos verlaufenen ersten Woche der Weltwirtschaftskonferenz recht skeptisch gestimmt. Das englische Pfund blieb mit 8,45¼ gegen Amsterdam, 86,28 gegen Paris und 17,58½ gegen Zürich weiter fester, nachdem es schon gestern nachmittag angezogen hatte. Die Reichsmark stellte sich in Amsterdamauf 59, in Zürich auf 122,80 und in London auf 14,32½, sie war also gut behauptet. Die Golddevisen blieben weiter stark schwankend.

Börsenanfangs-Stimmungsbild

Obwohl der Ordre-Eingang bei den Banken noch keinen allzu großen Umfang angenommen hat, genügte das anhaltende Interesse für Spezialwerte wie Farben und Reichsbank, um auch der übrigen Börse ein freundlicheres Bild zu geben. Das Geschäft war auch lebhafter als an den Vortagen, da sich die Spekulation etwas mehr beteiligte. Die Kursgewinne gingen aber im allgemeinen zunächst nicht über ein Prozent hinaus. Lediglich Farben und Reichsbank gewannen bis zu 1½%. BMW. zogen unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages um 2¼% gegen gestern an. Auch Renten wurden im allgemeinen freundlich taxiert, bei den variabel gehandelten Gebieten kam dies in den Kursen aber nicht sehr zum Ausdruck. Die Altbesitzanleihe eröffnete etwas gedrückt. Neubesitzanleihe, Schutzgebiete und Reichsschuldbuchforderungen waren unverändert. Die Vereinigten Stahlobligationen konnten im Verlaufe die Hälfte ihres Anfangsverlustes von 2% wieder aufholen. Auch an den Aktienmärkten zogen die Kurse bei zunehmender Lebhaftigkeit meist weiter an. Am Geldverkehr war die Situation unverändert.

Effekten-Frühverkehr

Da in der letzten Zeit selbst während des offiziellen Börsenverkehrs nur ganz wenig Umsätze zustande kommen, ist es nicht mehr verwunderlich, daß in den Frühstunden das Geschäft ganz zum Erliegen kommt. Auch heute blieb die Unternehmungslust gering. Ohne daß bisher Kurse zu hören waren, konnte aber die Stimmung unter dem Eindruck des sehr festen Neuyork wieder als freundlich bezeichnet werden.

Einheitskurse der Berliner Börse

vom 20. Juni 1933

	20. 6.	19. 6.		20. 6.	19. 6.
Disch. Anl. Ausl.-Scheine	77,90	78,00	Philipp Holzmann	57,00	—
8% Hoesch Eisen u. Stahl	82,75	—	Ilse Bergbau	—	—
7% Verein. Stahl RM-Anl.	60,75	63⅝	Kali-Chemie	86,50	—
4½% Anatol Eb. Ser. 1 u. 2	28,00	—	Klöcknerwerke	57,00	57,00
Akkumulatoren-Fabrik	180,25	179,50	Koksw. u. Chem. Fabrik	81,50	81,75
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	24,50	24,25	Lahmeyer & Co.	124,50	122,00
Bayer. Motoren-Werke	125,75	128,50	Laurahütte	18⅛	—
J. P. Bemberg	49,50	49,50	Mannesmannröhrenwerk	65,75	64,75
Julius Berger Tiefbau	—	166,50	Niederlausitzer Kohle	162,00	164,00
Berliner Kraft und Licht	116,00	116,50	Orenstein & Koppel	47,50	—
Buderus Eisenwerke	—	—	Phoenix Bergbau	39,75	39,50
Contin.-Gummi-Werke	161,50	161,00	Rheinische Stahlwerke	95,25	92,50
Daimler-Benz	30,50	30,25	Rütgerswerke	59,50	59,25
Dt. Conti-Gas. Dessau	116,25	115,00	Salzdetfurth Kali	—	171,50
Deutsche Erdöl	117,50	115,25	Schubert & Salzer	—	—
Deutsche Kabelwerke	66,50	—	Schuckert & Co.	114,50	113,25
Deutsche Telefon u. Kabel	—	—	Schultheiß-Patzenhofer	127,75	127,75
Elektrisches Licht u. Kraft	111,50	111,50	Siemens & Halske	167,00	165,25
I. G. Farbenindustrie	133,00	131,00	Süddeutsche Zucker	—	153,25
Feldmühle Papier	65,00	65,00	Vereinigte Stahlwerke	39¾	39,00
Felten & Guilleaume	54⅞	54,75	Westeregeln Alkali	—	131,25
GelsenkirchenerBergwerk	61,50	60,50	Reichsbank	142,75	140,00
Hamburger Elektrische	107,50	—	Hamb.-Amerika-Paket.	17⅞	17⅛
Harburger Gummi	—	26,00	Norddeutscher Lloyd	18,75	18⅜
Harpener Bergbau	104,50	103,50	Otavi Minen	17,50	17,75g

Getreide, Futtermittel, Mehl

Hamburg, den 20. Juni 1933

Getreide (in RM. per 50 kg)	Tendenz
	ruhig
Weizen, franko Hamburg, 76/77 kg	10,05—10
Weizen, ab Mecklenburg/Holstein, 76/77 kg	9,75—80
Roggen, franko Hamburg, 72/73 kg	8,40—45
Roggen, ab Mecklenburg/Holstein, 72/73 kg	8,10—50
Wintergerste, ab Mecklenburg/Holstein/Hannover	8,20—25
Sommergerste, ab Mecklenburg/Holstein/Hannover	8,40—60
Donaugerste, kwlr. Hamburg, unverzollt, loko	8,15—20
Hafer, franko Hamburg	7,60—70
Hafer, ab Mecklenburg/Pommern	7,20—30
Futtermittel (in RM. per 50 kg prompt)	**Tendenz**
	fest
Weizenkleie, inländische	4,35—60
Weizenkleie, inländische mittelgrobe	4,85
Roggenkleie, inländische	4,20—30
Maiskleie, weiße afrikanische, verzollt	—
Palmkuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg	7,35
Kokoskuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg	7,20
Rapskuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg	5,30
Erdnußkuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg	7,75
Erdnußkuchenmehl, hell, 50%, ab Harburg-Wilhelmsburg	7,60
Leinkuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg	7,80
Leinkuchenmehl, 37%, ab Harburg-Wilhelmsburg	7,60
Soyaschrot, ab Harburg-Wilhelmsburg	6,60
Reisfuttermehl, 24%	5,30
Baumwollsaatmehl, 50%, deutsche Mahlung	7,80
	abgabefrei aus altem Kontrakt
Mehle (in RM. per 100 kg brutto für netto inkl. Sack)	
Weizenmehle	Tendenz ruhig
Auszugsmehl hiesiger Mühlen	36
Rundstückmehl hiesiger Mühlen	30½
Inländisches Auszugsmehl	32½—43¼
Inländisches 60/70%iges Weizenmehl	26¾—31¼
Roggenmehle	Tendenz ruhig
Roggenfeinmehl hiesiger Mühlen	23—41¼
Roggengrobmehl hiesiger Mühlen	18¾—19¾
65/70%iges Roggenmehl inländischer Mühlen	23—41½
Roggengrobmehl inländischer Mühlen	18½—31½

Hamburger Viehmarkts-Notierungen

Hamburg, den 20. Juni 1933

Schweinemarkt		Kälbermarkt	
beste Fettschweine	37—37	Doppellender, bester Mast	—
mittelschwere Ware	37—37	Mastkälber, beste	36—40
Mittelware	36—37	mittlere Mastkälber	32—35
gute, leichte Ware	35—36	Kälber, geringe	25—30
leichte Ware	32—34	Kälber, geringste	15—20
sehr leichte und geringe Ware	28—31	Auftrieb: 1385	—
Sauen	28—31	Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg	—
Auftrieb: 3820	—	Handel: mittel	—
Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg	—		—
Handel: gut	—		
	—		

Alle Preise verstehen sich per 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

Zwei weitere „Fliegende Hamburger"

g. Hamburg, 19. Juni

Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsbahn die Anschaffung von zwei weiteren Schnelltriebwagen vom Typ des „fliegenden Hamburger", nachdem sich der erste Wagen so glänzend bewährt habe. Die Verhandlungen befinden sich noch in der Schwebe, doch rechnet man mit einer baldigen Auftragserteilung. Die beiden Wagen sollen auf den Strecken Berlin—Dresden und Berlin—Leipzig eingesetzt werden.

Tödlicher Motorradunfall in Preetz

Preetz, 19. Juni

Der hiesige Betriebsmonteur Westphal wurde in Sieversdorf auf der Dorfstraße neben seinem Motorrad liegend bewußtlos aufgefunden. Er wurde ins Preetzer Krankenhaus geschafft, wo der Arzt einen Schädelbruch feststellte, dem Westphal bald darauf erlegen ist. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt. Man vermutet jedoch, daß der Monteur plötzlich von einem Unwohlsein befallen worden ist und die Gewalt über sein Rad verloren hat.

Neuer Schoner für die Hanseatische Yachtschule

Neustadt i. Holst., 19. Juni

Die Entwicklung der Hanseatischen Yacht-Schule ist so rasch vorangeschritten, daß die Schoner nicht mehr ausreichen, allen Schülern Auslandsreisen zu vermitteln. Es ist deshalb jetzt ein weiterer Schoner „Duhnen" erworben worden. Er lief Sonntag nachmittag ein.

Generalversammlung der Reit- und Fahrschule Eutin

— nl. Eutin, 19. Juni.

Donnerstag nachmittag traten die Mitglieder der Reit- und Fahrschule Eutin unter Vorsitz von Bürgermeister a. D. Mahlstedt-Eutin in einer sehr gut besuchten Generalversammlung zusammen. Um einmal eine im Interesse der erfreulichen Entwicklung der Reit- und Fahrschule Eutin notwendige enge Verbindung zwischen der Schule und den S. A.-Reiterstürmen zu schaffen, schlug Graf Waldersee-Waterneversdorf die Wahl des Regierungspräsidenten Böhmcker-Eutin, er ist ja gleichzeitig S.A.-Oberführer, als Vorsitzender des Vorstandes vor. Dem neu gewählten Vorstand der Reit- und Fahrschule Eutin gehören folgende Herren an: Regierungspräsident Böhmcker-Eutin, Graf Waldersee-Waterneversdorf, Osmers-Vieth, Sievert-Liensfeld und Bürgermeister a. D. Mahlstedt-Eutin. Zu Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes bestellte der neu gewählte Vorstand die beiden erstgenannten Herren.

Volksjustiz!

Rendsburg, 19. Juni.

Dem städtischen Abfuhrunternehmer L. war wegen aufgedeckter Betrügereien der Vertrag fristlos gekündigt worden. L. wurde jetzt von mehreren SS.-Leuten durch die Stadt geführt. Um den Hals trug er ein Plakat mit folgender Aufschrift: „Ich war ein Betrüger und Blutsauger an der Rendsburger Bevölkerung und an keinen Arbeitern unter dem roten System."

Gemeinderatssitzung der Landgemeinde Eutin

— nl. Eutin, 16. Juni

Im Namen der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion beantragte der Fraktionsführer Caro die Mandatsniederlegung der sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder, da durch die Regierung der Provinz Lübeck die Bestätigung der Wahl des zum 2. Beigeordneten gewählten Gemeinderatsmitgliedes Caro nicht erfolgen solle. Gemeindevorsteher Völkers erklärte, daß ihm von einer beabsichtigten Nichtbestätigung Caros nichts bekannt sei. Auf Grund ihm gemachter Mitteilungen widersprach Caro. Auf Antrag des Gemeinderatsmitgliedes Hansen (Natsoz.) wurde beschlossen, den sozialdemokratischen Mandatsniederlegungsantrag zu protokollieren und ihn schriftlich einzureichen. Im übrigen beantragte er, den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen. Mit 7 gegen die 5 Stimmen lehnte der Gemeinderat den Antrag ab. Der einberufenen Gemeinderatssitzung lag es ob, in 2. Lesung zu den Voranschlägen für das Rechnungsjahr 1933/34 Stellung zu nehmen. Gemeinderatsmitglied Hansen (NSDAP) beantragte, die Voranschläge anzunehmen. Der Gemeinderat stimmte dem Voranschlag bei.

Todessturz eines SA.-Mannes

Schwerin, 19. Juni

Am Montag morgen gegen 9 Uhr wurde von Schweriner Händlern an der Straßenkreuzung Schwerin-Gadebusch und Groß-Brütz-Brüsewitz der SA.-Mann Bruno Eggebrecht, Gutssekretär auf Gut Rosenhagen, tot aufgefunden.

Die Ermittlungen, um die sich die Mordkommission aus Schwerin sowie auch der Reichsstatthalter Hildebrandt persönlich bemühten, ergaben, daß der Tote bis etwa 2 Uhr an einem Stahlhelmfest im Eulenkrug teilgenommen hatte und dann in Begleitung von Kameraden mit dem Fahrrad nach Hause fahren wollte. Die behördliche Untersuchung ergab, daß wahrscheinlich Unglücksfall vorliegt. Eggebrecht muß in scharfem Tempo die hohe Böschung hinabgestürzt sein, wobei er mit großer Gewalt aufschlug und sich das Genick brach. Die Mütze war durch die Gewalt des Sturzes zerrissen. Ueber die Ursache des Sturzes liegen keine Einzelheiten vor.

Hamburgischer Generalkonsul von Honduras †

Hamburg, 19. Juni

Der Hamburger Generalkonsul von Honduras, Dr. Heriberto Castillo, der erst vor einer Woche sein Amt in Hamburg antrat, ist am Sonntag im Tropenkrankenhaus einem Herzschlag erlegen.

Lehrling durch Überfahren getötet

Hamburg, 19. Juni

In der Winsener Straße geriet ein Formerlehrling aus Hamburg, der mit seinem Fahrrad auf der Rückfahrt von Hitzfeld begriffen war, unter einen Hochbahnautobus, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Das Fest der Jugend

Ausschreibung für die Wettkämpfe am Sonntag, dem 25. Juni 1933

A. Leichtathletische Mannschaftskämpfe

1. Jugend

a) männliche	b) weibliche
Jahrgang 1920: 100 m, Schlagballwurf	75 m, Schlagballwurf
„ 1919: 100 m, Schlagballwurf	75 m, Schlagballwurf
„ 1918: 100 m, Kugelstoß 5 kg	75 m, Weitsprung
„ 1917: 100 m, Kugelstoß 5 kg	75 m, Weitsprung
1916: 100 m, Weitsprung, Keulenwurf	100 m, Hochsprung, Kugelstoß 4 kg
1915: 100 m, Weitsprung, Keulenwurf	100 m, Hochsprung, Kugelstoß 4 kg

2. Herren

100 m, 300 m, Weitsprung, Kugelstoß 7¼ kg, Keulenwurf

3. Frauen

100 m, Weitsprung, Kugelstoß 4 kg

Jede Mannschaft besteht aus 5 Teilnehmern. Die Rangordnung der Mannschaften wird festgestellt, indem die von den einzelnen Wettkämpfern erzielten Leistungen zusammengezählt und dann durch 5 geteilt werden. Sieger ist die Mannschaft mit der besten Durchschnittsleistung.

B. Hindernislauf, 100 Meter

15 m Anlauf, Sturmsprung über 1,50 m hohes Hindernis, 25 m Lauf, 5 m Kriechen (Hindernis 50 cm hoch), 20 m Lauf, 3 Hürden, 91 cm hoch, mit Abstand von 9 m, 20 m Auslauf.

Kleidung: Für Wehrverbände Uniform, für Sportvereine Sportkleidung ohne Rennschuhe.

Jede Mannschaft besteht aus 5 Teilnehmern. Wertung wie unter A.

C. Geländesportlicher Fünfkampf

für männliche Teilnehmer über 18 Jahre

	Wertung 0 Pkt.	20 Pkt.	1 Pkt.
1. 25 km Gepäckmarsch mit 25 Pfund Belastung	5,00 Std.	3,20 Std.	5 Min.
2. Keulenwurf 500 g	22 m	52 m	1,5 m
3. Weitsprung	3,40 m	5,50 m	10 cm
4. 800-m-Lauf	2,45 Min.	2,05 Min.	3 Sek.
5. Kleinkaliberschießen, 12er Ringscheibe, 50 m	70 Ringe	130 Ringe	3 Ringe

Sieger ist, wer 65 Punkte und mehr erreicht. (Die Uebungen 1 und 5 werden an einem späteren Tage ausgetragen.)

D. Staffeln

1. 4×100 m für Frauen, weibliche Jugend Jahrgang 1915, 1916
2. Schlußstaffel (20×250 m) für Herren und männliche Jugend 1915, 1916 gemeinsam

E. Spiele

1. Handball für Herren, Frauen, männliche Jugend 1915/16
2. Faustball für Herren, männliche Jugend 1915/16, 1917/18, weibliche Jugend 1915/16

F. Vorführungen

Es besteht die Möglichkeit, daß Vereine, Gruppen usw. Ausschnitte aus ihrem Tätigkeitsbereich vorführen können. Art und Dauer der Vorführung ist zu melden.

G. Allgemeines

1. Die Veranstaltung ist offen für alle leibesübungtreibenden Vereine, Jugendbünde und SA., SS., Stahlhelm, HJ., BDM.
2. Die Meldungen sind bis zum 21. Juni, 12 Uhr mittags, bei den Unterzeichneten einzureichen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
3. Die beteiligten Vereine, Bünde usw. haben eine ihrer Meldung entsprechende Zahl von Kampf- und Schiedsrichtern gleichfalls bis zum 21. Juni namhaft zu machen, möglichst mit Angabe darüber, für welche Uebung oder Tätigkeit Verwendung gewünscht wird.
4. Jeder Meldung ist die Anschrift des zuständigen Leiters möglichst mit Fernrufnummer anzugeben.

Lübeck, 16. Juni, Ratzeburger Allee 13b, Fernruf 23641.

J. A.: Karl Martens.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft

Dampfer Lübeck, Kapitän F. Lange, ist am 17. Juni, 14 Uhr, in Leningrad angekommen. — Dampfer St. Jürgen, Kapitän E. Köhler, ist am 17. Juni, 17 Uhr, von Riga nach Lübeck abgegangen.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Dampfer Jmatra, Kapitän H. Meyer, ist am 19. Juni, 4 Uhr, von Trangsund in Lübeck angekommen.

Nordisches Erzkontor G. m. b. H., Lübeck

Dampfer Lubeca, Kapitän Giermann, ist am 16. Juni mittags von Luras nach Herrenwyk abgegangen.

Nordische Dampfer-Reederei (Lilienfeld & Oldendorff) m. b. H.

Dampfer Nordland, Kapitän Nilsson, ist am 19. Juni in Lübeck angekommen.

Angekommene Schiffe

19. Juni

Schw. M. Maria, Kapt. Larsson, von Vejle, 1 Tg. — Dän. M. Marie, Kapt. Sögaard, von Holbeck, 2 Tg. — Dän. M. Erna, Kapt. Pilegaard, von Högenäs, 2 Tg. — Schw. M. Anita, Kapt. Amundssen, von Wismar, 5 Std. — Dt. D. Seeadler I, Kapt. Steinhagen, von Wismar, 3¼ Std. — Dän. M. Christine, Kapt. Hansen, von Svendborg, 1 Tg. — Dän. M. Inge, Kapt. Möller, von Marstal, 1 Tg.

20. Juni

Dt. D. Eschenburg, Kapt. Schütze, von Koivisto, 3½ Tg. — Finn. D. Bore V, Kapt. Pettersson, von Abo, 2½ Tg., 12 Pass. — Dt. D. Sankt Jürgen, Kapt. Köhler, von Riga, 2½ Tg., 3 Pass. — Dt. D. Possehl, Kapt. Groth, von Leningrad, 3½ Tg. — Schw. M. Sophie, Kapt. Hermansson, von Rostock, 1 Tg. — Dt. D. H. D. Ippen 11, Kapt. Bartelt, von Stettin, 3½ Tg. — Norw. D. Hansi, Kapt. Peiste, von Archangel, 11½ Tg. — Schw. D. Lübeck, Kapt. Carlsson, von Kopenhagen, 11 Std., 14 Pass.

Abgegangene Schiffe

19. Juni

Dt. D. Arthur Kunstmann, Kapt. Witt, nach Emden, leer. — Dt. D. Fehmarn, Kapt. Traulsen, nach Burgstaaken, Stückgut. — Schw. M. Ellen, Kapt. Andersson, nach Halmstad, Ton und Flußspat. — Schw. D. Svanen, Kapt. Stenfelt, nach Gothenburg, Stückgut. — Schw. M. Holga, Kapt. Eliasson, nach Halmstad, Salz. — Russ. D. Proletari, Kapt. Kaufilus, nach Porsgrund, leer. — Dt. D. Jmatra, Kapt. Meyer, nach Riga, leer. — Dt. D. Holstentor, Kapt. Langbehn, nach Oslo, Stückgut.

20. Juni

Schw. M. Nordstjernan, Kapt. Axelsson, nach Gothenburg, Salz. — Dt. M. Anna, Kapt. Diedemann, nach Kratzwik, Roheisen.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Motorkahn Erna, Bardowik, 60 To. Mehl, von Hamburg. — Nr. 1808, Peschke, Elster, 300 To. Glassand, von Riesa. — Nr. 974, Lindemann, Lauenburg, 129 To. Stückgut, von Hamburg. — Nr. 67, Königsmark, Dörben, leer, von Hamburg. — Motorkahn Frida, Marwedel, Geesthacht, leer, von Mölln. — Motorkahn Luise, Küster, Hamburg, 150 To. Zucker, von Magdeburg.

Ausgehende Schiffe

Nr. 1873, Leithold, Mühlberg, 450 To. Erz, nach Hamburg. — Nr. 3323, Wagner, Steine, leer, nach Siebeneichen. — Nr. 778, Richter, Aaken, 206 To. Kapierholz, nach Pirna. — Güterdampfer Anni, Diedemann, Lauenburg, 48 To. Stückgut, nach Magdeburg. — Motorkahn Peutehafen, Brockmüller, Lauenburg, 89 To. Koks, nach Hamburg. — Nr. 1873, Hoffmann, Wettin, 515 To. Erz, nach Hamburg. — Nr. 10248, Freese, Hamburg, 347 To. Koks, nach Hamburg. — Nr 14, Heemann, Lübeck, 116 To. Bretter, nach Berlin. — Nr. 47, Stallbaum, Lübeck, leer, nach Güster. — Nr. 906, Westphelling, Lübeck, leer, nach Güster.

Schweizerhaus. Am morgigen Tage, Mittwoch, dem 21. Juni beginnen wie im Vorjahre die lustigen Operettennachmittage und -abende der beliebten Solomitglieder des Lübecker Stadttheaters. Gleich bei der ersten Veranstaltung treten vier Lieblinge des Publikums auf. Die Namen Lilian Ellenbusch, Aßmann, Günther und Hechinger sagen alles. (Siehe heutige Anzeige.)

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 19. Juni

Nimburg	0,52	Roßlau	0,24
Brandeis	0,42	Barby	0,38
Melnik	0,42	Magdeburg	0,21
Leitmeritz	0,61	Tangermünde	0,85
Außig	0,22	Wittenberge	0,47
Dresden	1,64	Dömitz	0,02
Torgau	0,40	Hohnstorf	0,09
Wittenberg	—		

Reaktionäre in der Lübecker Landeskirche

Auflösung des Landeskirchenrats gefordert

Am vergangenen Mittwoch hielt die Glaubensbewegung eine Mitgliederversammlung ab, auf der Jugendpastor Lic. Scheunemann über „Die gegenwärtige kirchenpolitische Lage" berichtete Das genaue Studium der Vorgänge, die zu der bekannten Wahl des Pastor v. Bodelschwingh zum Reichsbischof der evangelischen Kirche geführt haben, gebe — so führte der Vortragende aus — einen erschütternden Einblick und Eindruck von den Schleichwegen der gegenwärtigen Kirchendiplomatie, die häufig genug das einfache Gebot der Wahrheit und Treue verletzt hat. Als in den Himmelsfahrtstagen der Verleumdungsfeldzug der sog. jungreformatorischen Bewegung gegen die „Deutschen Christen", der alles andere als „innerkirchlich" und „christlich" genannt werden kann, nicht mehr genügte, trotz mehrfacher Abstimmungen die Wahl Bodelschwinghs durchzudrücken, trat in letzter Minute die kirchliche Reaktion auf den Plan, die ihrerseits durch den Einfluß des Generalsuperintendenten Dibelius, desselben, der seine Pastoren noch nach dem 5. März vor dem Nationalsozialismus gewarnt hatte, Bodelschwingh auf den Thron erhoben.

Wir „Deutschen Christen" glauben, daß auf eine solche Wahl, die durch derartige parlamentarische und wahrheitswidrige Wege und unter Verletzung der einfachen menschlichen Treue erfolgt ist, der lebendige Gott seinen Segen nicht geben kann. Im Gegenteil, wir sind der Ueberzeugung, daß ein Kirchenneubau, der mit einem solchen Werk einsetzte, nur zum Schaden und Unsegen von Volk und Kirche werden kann. Darum hat die Glaubensbewegung diesem kirchlichen System den schärfsten Kampf angesagt, einen Kampf, der uns von Gott verordnet ist. Die Entwicklung der letzten Wochen hat diesen Kampf bestätigt.

Bodelschwingh ist ein Bischof ohne jegliche Macht.

Das erwachte Kirchenvolk kann innerlich nicht zu ihm stehen. Die Reaktion im Kirchenregiment denkt garnicht daran, sich um seine Pläne und Reformwünsche zu kümmern. Sie wünscht ihn nur als Repräsentanten. Der Kanzler weigert sich bis auf den heutigen Tag, Bodelschwingh in seiner Eigenschaft als Reichsbischof zu empfangen und wird ihn auch nicht empfangen.

Wir als „Deutsche Christen" wissen zwar, daß wir Gott in seinen Wegen keine Vorschriften machen können — wir hatten uns vor vier Wochen den Weg anders gedacht. Aber wir sagen, wie Bismarck es von seinen staatsmännischen Schritten einmal gesagt hat: „So habe ich's gewollt, und so ganz anders ist's gekommen. Ich bin froh, wenn ich merke, wo unser Herrgott hin will und wenn ich dann nachhumpeln kann."

Pastor Scheunemann kann dann auf die reaktionären Verhältnisse in unserer Lübecker Landeskirche zu sprechen und gab bekannt, daß die Glaubensbewegung sich genötigt sehe, in aller Oeffentlichkeit die **Auflösung des Landeskirchentages** zu fordern und zugleich **allgemeine kirchliche Neuwahl.** Es gäbe leider bei der starren Form des Lübecker Kirchenregiments keinen anderen Weg, um eine baldige Neuordnung und Neugestaltung der hiesigen kirchlichen Verhältnisse in die Wege zu leiten.

Fest der goldenen Konfirmation

Photo: Ahrens.

In Zarpen wurde am 18. Juni zum ersten Male das Fest der Goldenen Konfirmation gefeiert. Aus dem Kirchspiel waren zum Festgottesdienst 97 Jubilare aus den einzelnen Gemeinden erschienen. Im Pastoratsgarten vereinigten sich die Goldenen Konfirmanden am Nachmittag zu einer gemütlichen Kaffeetafel. Die Aufnahme zeigt die Jubilare der Ortschaft Heilshoop.

Anwaltsangestellte, Achtung!

Die Auffangsorganisation für alle Rechtsanwalts- und Notariatsangestellten ist der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten (RdBü.), durch die dann die Eingliederung des im Rahmen der NSA. (National-Sozialistische Angestellten-Gewerkschaft) neu gegründeten Verbandes deutscher Büro- und Behördenangestellten in Berlin erfolgt. Alle Anwaltsangestellten finden restlos in dieser oben genannten Organisation Aufnahme. Näheres wird in der vom Verein der Rechtsanwalts- und Notariatsangestellten im Landgerichtsbezirk Lübeck am Freitag, dem 23 Juni, abends 8 Uhr, pünktlich, im Restaurant Gripp, Lübeck, Königstraße 5, Bildersaal, angesetzten Versammlung bekanntgegeben. Alle Anwaltsangestellten müssen sich organisieren. Darum kann der Besuch dieser Versammlung nicht dringend genug allen Anwaltsangestellten nahegelegt werden.

Auskunftstelle für Kraftfahrer. Vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC.), Gau 7a Hamburg-Lübeck, wird uns geschrieben, daß in der Geschäftsstelle des Gaues, Hamburg 5, An der Alster 86, nunmehr auch eine Auskunftstelle für alle Kraftfahrer ohne Rücksicht auf irgend eine Klubzugehörigkeit eingerichtet ist. Die Auskünfte werden erteilt in der Zeit von 11—1 und von 3—4 Uhr. Während dieser Zeit erhalten auch Nichtmitglieder jede gewünschte Auskunft in touristischer, technischer und sonstiger Beziehung.

Zusammenschluß in der Angestellten-Krankenversicherung!

Die 14 nichtverbandlichen Ersatzkassen in der Angestellten-Krankenversicherung — darunter auch die größte unter ihnen, die Barmer Ersatzkasse — haben sich zum Zwecke der Fusion freiwillig und unter Zustimmung der Hauptvorstände bzw. Aufsichtsräte zusammengeschlossen. Bis zum 30. September ds. Js. werden die neue Satzung und die Versicherungsbedingungen festgelegt sowie die technischen Einzelheiten der Ueberleitung durchgeführt. Die so zusammengeschlossenen nichtverbandlichen Angestellten-Krankenkassen stellen sich der deutschen Angestelltenfront, unter Führung des Reichstagsabgeordneten Forster, zur Mitarbeit zur Verfügung. **Entgegen anders lautenden Mitteilungen erfolgt die Betreuung der Mitglieder der 14 nichtverbandlichen Ersatzkassen nach wie vor durch diese, unabhängig von den fünf Verbandskassen der Angestellten,** die nach den neuesten Mitteilungen erst gegründet werden sollen.

Wilde Auswanderung. Je größer die wirtschaftliche Not in der Heimat ist, desto mehr Volksgenossen drängen in die Ferne. Wenn sie dort den Anschluß an auslandsdeutsche Gruppen ihrer Konfession finden, braucht ihre Auswanderung keinen Verlust für das deutsche Volkstum zu bedeuten. Leider haben manche Deutsche nun die Eigentümlichkeit, sich auf Grund irgendwelcher unsicherer Auskünfte einen Auswanderungsplan zurechtzuzimmern, über dessen Abenteuerlichkeit man manchmal staunt. So wollten einige junge Leute sich mit einer schwimmenden Insel in der Südsee verankern. Aber selbst bei weniger phantastischen Ideen bedeutet „Wilde Auswanderung" stets ein Unglück. Jeder Auswanderer hat noch direkt vor der Abfahrt im Hafen die Gelegenheit, seine Pläne einer sachkundigen Beurteilung unterziehen zu lassen. Niemand wandere aus, ohne sich von den **Auswandererstellen Hamburg, Rautenbergstraße 11 und Bremen, Georgstraße 22,** betreuen zu lassen. Die Beratung und Betreuung ist kostenlos.

Kostenloser Lichtbilder-Vortrag. Am Mittwoch, 8 Uhr abds. wird in der Stadthalle, Mühlenbrücke, Weißer Saal, ein kostenloser Lichtbilder-Vortrag gehalten werden. Themen: 1. Die Verwendung von Torfmull im Garten und Kleintierstall. 2. Zweckmäßiges billiges Bauen von Siedlungshäusern, Lauben und kleinen Tierställen.

Der Küchengewaltige

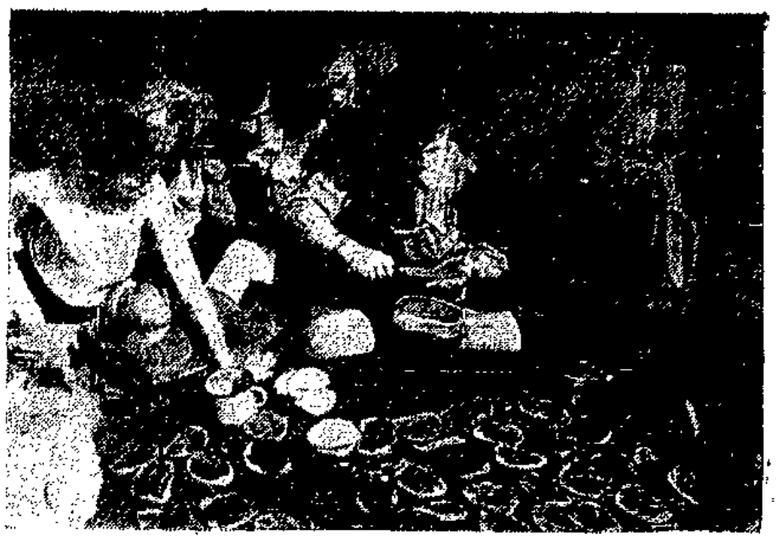


Photo: Thora Thomsen.

„Wir haben Hunger, Hunger . . .! Wo bleibt der Küchenchef?" Schadenfroh lachend kommt er aus seinem Versteck. Er hat sie absichtlich warten lassen; aber sein Magen knurrt nun auch. Im Nu sitzt alles bei ihm herum und paßt auf, wie die Brotstullen gestrichen werden. Das ist nämlich gar nicht so einfach, wie ihr seht. Es gehört schon allerlei Kunst dazu, so etwas fertig zu bringen. Na, er ist ja kein gewöhnlicher Pimpf mehr, sondern Jungschaftsführer. Dann muß er es selbstverständlich können. So ganz ungeschickt ist er garnicht. Vielleicht hat er sich zu Hause darin geübt. Ob heimlich oder nicht, ist ja ganz gleich. Hauptsache, er schmeißt den Laden. —s.

Zur Eröffnung des Ostpreußen-Seedienstes bringen wir heute und morgen ein Kapitel aus dem historischen Roman

„Heinrich von Plauen"

Von Ernst Wichert

Erstes Kapitel

Die „Maria von Danzig"

Es war im Frühling des Jahres 1410, nicht lange vor Pfingsten. Ueber die Ostsee, die man auch das Baltische Meer nannte, strich ein scharfer Nordwest und legte sich breit und voll in die Segel der „Maria von Danzig", die ihren Kurs auf die Landspitze von Hela nahm, von der sie nur wenige Meilen entfernt sein konnte.

Die „Maria von Danzig" — der Name stand mit deutlichen Buchstaben am Vordersteven unter der Figur von Holz, die des Deutschordenslandes Schutzpatronin, die Jungfrau Maria mit der Strahlenkrone darstellte — war ein Holkschiff von mittlerer Größe, als Zweimaster getakelt und vor einigen Jahren, als sie zum Seekrieg als „Friedenskogge" ausgerüstet wurde, mit einem Vorderkastell zur Aufnahme von Bombarden versehen. Jetzt stand dort nur eine eiserne Blide, mit Stricken an die Ringe festgebunden; der Kapitän hatte das Geschütz an Bord genommen, weil er in Lübeck erfuhr, daß die See wieder von den Vitalienbrüdern beunruhigt werde, obgleich die Danziger erst im vorigen Jahre, da sie's zu unverschämt trieben und selbst in die Weichsel einzulaufen wagten, einige Schiffe gegen sie ausgeschickt hätten.

Kapitän Johann Halewat hatte längere Zeit Reisen zwischen Frankreich und England gemacht, auch die schottischen Häfen besucht, und war nun kürzlich von den Danziger Reedern zurückgerufen, um Abrechnung zu halten. Er hatte in Lübeck eine Ladung von flandrischen Tuchen, wismarischem Bier, Oel, Wein, Früchten und Gewürzen, die von Gent nach Ypern auf dem Landwege dorthin gelangt waren, eingenommen und führte sie nun nach seiner Vaterstadt Danzig. Da dem Ordenslande ein Krieg mit Polen und Litauen drohte, in den leicht auch die pommerschen Herzöge verwickelt werden konnten, durch deren Land die Straße führte, hatten sich die dortigen Häuser noch zeitig über See mit Waren versehen wollen.

Der Zufall fügte es, daß sich in Lübeck, gerade als das Schiff segelfertig lag, eine kleine Gesellschaft von jüngeren und älteren Männern zusammengefunden hatte, die in sehr verschiedenen Geschäften und Absichten nach Preußen zu gelangen wünschten und sich nun die Gelegenheit einer raschen und bequemen Reise nicht entgehen lassen wollten. Zwar auf den Danziger Ratsherrn Bartholomäus Groß, des Bürgermeisters Schwiegersohn, der auf der hanseatischen Faktorei Brügge persönlich wegen der Ausfuhr von hundert Lasten Getreide verhandelt hatte, war der Kapitän durch Briefe aus der Heimat angewiesen zu warten. Die anderen Passagiere aber hatten erst auf dessen Empfehlung Erlaubnis erhalten, an Bord zu kommen, wenn sie ihre Verpflegung selbst übernehmen wollten. Es waren drei Brüder des Deutschen Ordens aus dem westfälischen Konvent mit ihren Knechten, die nach Marienburg berufen waren, um im bevorstehenden Kriege Dienste zu tun, und zwei junge Leute von wenig verschiedenem Alter, die sich einem Warenzuge zugesellt gehabt und bald miteinander gute Freundschaft geschlossen hatten.

Der eine derselben war der Junker Hans von der Buche, ein langgewachsener Mensch von drei- oder vierundzwanzig Jahren, mit einem Kopf, dem man's gleich anmerkte, daß er schon über mancherlei nachgedacht hatte, was sonst dieser grünen Jugend fernzuliegen pflegt. Sein Großvater Andreas war vor nun fast fünfzig Jahren mit einem deutschen Fürsten nach Preußen gekommen, um sich zu Ehren Gottes und der Heiligen Jungfrau bei einer Kriegsreise gegen die heidnischen Litauer zu beteiligen, hatte in Samaiten tapfer gekämpft und war im Lande geblieben, da ihm der Orden zur Belohnung für seine Dienste zwanzig Hufen im Gebiete der Komturei Rheden zur Gründung eines deutschen Dorfes zu kulmischen Rechten mit dem Freischulzenamt verlieh. Er nannte es nach der Heimat Buchwalde. Der Sohn, Arnold von der Buche, oder auch von Buchwalde genannt, focht unter dem Hochmeister Konrad von Wallenrod und wurde von demselben zum Riter geschlagen. Er erwarb neuen Landbesitz in den Nachbardörfern Okonin und Kressau, auch Wald und Wiesen am Melno-See, so daß man ihn zu den Großgrundbesitzern des Bezirks zählte. Der Enkel endlich, unser Hans von der Buche, gewann als Knabe die Neigung eines Priesterbruders des Rhedener Konvents, der seinem Vater befreundet war. Dieser bestimmte den wackeren Landesritter, seinen Sohn aufs Schloß zu geben, damit er ihn in den Anfängen der Wissenschaft unterrichte, in der er selbst vielerfahren war. Hans zeigte gute Anlagen und war bald im Lateinischen so weit, daß er mit Erfolg die gelehrte Schule in der Stadt Kulm besuchen konnte, wo er in dem Hause des Bürgermeisters bereitwillige Aufnahme fand. So tüchtig vorbereitet, wußte er seinen Vater zu bestimmen, ihn zu weiteren Studien ins Reich hinauszuschicken. Galten doch damals gelehrte und weitgewanderte Männer im Hochschlosse der Marienburg schon viel! So brachte er zwei Jahre auf der Universität Prag zu, wo damals Johann Huß und Hieronymus lehrten, und ein drittes jenseits der Alpen, in Bologna, um sich in allen freien Künsten auszubilden, auch ein wenig von der Rechtsgelehrsamkeit zu profitieren, die dort in hohem Ansehen stand. Nun hatte der Vater seine Rückkehr gewünscht, damit er sich als der einzige Sohn der Gutswirtschaft annehme, zugleich aber auch ihm aufgetragen, die Verwandten in Thüringen und Sachsen zu besuchen, daß man einander nicht ganz vergäße und sich auch ferner zusammengehörig wüßte. Von dort kam er jetzt.

Sein Gefährte, vielleicht nur ein oder zwei Jahre jünger als er, nannte sich Heinz von Waldstein. Er war in seiner äußeren Erscheinung ganz das Gegenstück von ihm, mittelgroß, breitschultrig, kräftig, fast ein wenig gedrungen; der Ledergurt schien ihm zu eng zu sein, die Brust kaum Platz zu haben unter dem Wams. Dichtes, krauses Haar von blonder Farbe bedeckte den Kopf und quoll an Stirn und Nacken unter der Kappe vor. Das runde, von der Sonne gebräunte Gesicht glühte gleich hochrot, wenn das Herz rascher zu schlagen anfing, und ein Paar blaue Blitzaugen schauten daraus munter in die Weite, als ob ihnen die ganze Welt gehören müßte. Der muskulöse Arm und die kräftige Hand zeigten an, daß er im Waffenhandwerk wohlgeübt war, und am liebsten sprach er auch von Ritterspiel und Jagd. Gerade sein frisches, naturwüchsiges Wesen hatte Hans von der Buche gefallen, und Heinz wieder fühlte sich seltsam angeregt durch dessen gelehrtes Wissen, das doch gar nicht mit sich prunken wollte, und durch die Mitteilungen aus fernen Ländern, von denen er bisher nicht viel mehr gekannt hatte als die Namen. Wenn er so aufmerksam zuhörte und sich mühte, den klugen Reden zu folgen, die Augenbrauen aufzog und den Blick forschend auf den Sprechenden gerichtet, konnten seine Gesichtszüge einen recht beschaulichen Ausdruck annehmen, und eine Viertelstunde später wieder, wenn irgendein unbedeutender Anlaß seine Heiterkeit heraustrieb, konnte er mit seinem herzlichen Lachen auch den ernsten Geseller anstecken und zu ausgelassenen Späßen ermuntern. So waren sie gute Freunde geworden, indem sie treulich gegeneinander austauschten, was jeder seinen besten Besitz nannte.

Hans hatte bald alles erfahren, was Heinz selbst von seinen kleinen Lebensschicksalen wußte. Er hatte früh Vater und Mutter verloren, erinnerte sich nicht einmal, sie je gesehen zu haben. Er war erzogen und aufgewachsen am Hofe des kaiserlichen Vogts zu Plauen, Heinrichs mit dem Beinamen „der Reuße", weil der Aeltervater dieser Linie eine reußische Prinzessin geheiratet hatte. Er durfte ihn Oheim nennen, wußte aber die Verwandtschaft nicht näher anzugeben und meinte, der edle Herr sei eigentlich nur sein Pate gewesen und habe sich seiner von frühester Jugend väterlich angenommen. Fast wie ein Kind des Hauses war er gehalten, und es hatte ihm an nichts gefehlt, solange er denken konnte. Er war in allen ritterlichen Künsten geübt worden und nun, reichlich mit Geld versehen, nach Preußen geschickt zu des Vogts Vetter, der gleichfalls Heinrich hieß, aber der Linie der „Böhmen" angehörte und zur Zeit Komtur von Schwetz war, nachdem er früh schon in den Orden getreten. Vielleicht, daß er seine junge Kraft brauchen könne in dem Kampfe, der im Reiche schon für unvermeidlich galt, und zu dem auch Heinrich Reuß einige Fähnlein Söldner zu stellen gedachte. Er wollte sie sogar selbst dem Hochmeister zuführen und hatte Heinz Briefe mitgegeben an diesen und an seinen Vetter in Schwetz, die ihn melden sollten. Du hast nicht Land und Leute, hatte er ihm beim Abschied gesagt; sieh zu, wie du sie dir gewinnst. In Preußen hat mancher schon mit starkem Arm und tapferem Herzen sein Glück gemacht, und gefällt dir's, in den Orden einzutreten, so kann dir mein Vetter wohl dazu behilflich sein. Land und Leute zu gewinnen, das schien freilich dem Blondkopf eine lockendere Aussicht, als den weißen Ordensmantel mit dem schwarzen Kreuz zu nehmen. Er ließ sich recht umständlich erzählen, wie Andreas von der Buche nur sein Schwert nach Preußen gebracht hatte und unter dem vielgefeierten Meister Winrich von Kniprode Gerichtsherr von Buchwalde geworden war.

(Der Roman, der bei vielen Lesern starkes Interesse erwecken wird, ist im Verlage Deutsche Buch-Gemeinschaft G. m. b. H. Berlin erschienen.)

Rund um den Erdball

Querschnitt durch den Sport

Die Sieger im Grünauer Kaiser-Vierer

Den Kaiser-Vierer auf der Großen internationalen Ruder-Regatta in Grünau bei Berlin konnte die Mannschaft des Berliner Ruder-Clubs in heißem Kampfe gegen die Italiener gewinnen; wir stellen hier die siegreiche Mannschaft nach dem Kampfe vor: Klaus Werner — Joachim Spremberg — Dr. Herbert Buhtz — Ernst Heiserich — Steuermann Carlheinz Neumann.

Blinde Sportler

Das erste Blindensportfest in Deutschland wurde jetzt zwischen den Mannschaften zweier Blindensportvereine in Berlin ausgetragen. Unsere Bildserie gibt einen interessanten Einblick in die Technik dieser teilweise hervorragenden Sportsleute: (von links) ein blinder Kugelstoßer, der Leistungen von acht Meter Durchschnitt erreicht — der Sieger im Hochsprung (mit 1,55 Meter) befühlt vor dem Sprung (rechts) die Latte, um die Höhe abzuschätzen.

Das Internationale Sportfest

das in Berlin ausgezeichnete Leistungen zeigte: (von links) der Holländer Berger schlägt im 100-Meter-Lauf — ebenso wie über 200 Meter — die Bochumer Borchmeyer und Bent — den Höhepunkt des Festes bildete das 1000-Meter-Laufen, in dem Pochat (Oldesloe) vor Kaufmann (Hannover) in 2:32,8 durchs Ziel geht — im 110-Meter-Hürdenlaufen siegte der Italiener Valle (Zweiter von rechts) in 15,2 Sekunden vor Welscher, Langwald und Facelli.

Reiseauto stürzt Böschung hinab

Zehn Schwerverletzte

Poggendorf (Kreis Grimmen), 19. Juni

Ein mit zwölf Personen besetztes Reiseauto schlug Sonnabend abend auf der Fahrt von Leipzig nach Sellin auf Rügen aus bisher noch ungeklärter Ursache um, stürzte die Böschung des Chausseegrabens hinunter und überschlug sich. Zehn Reisende wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Der Mann mit den 9999999 Vorgängern

Ein Ereignis, das in der Geschichte der Seefahrt bisher einzig dasteht, konnte in diesen Tagen an Bord des Lloydschnelldampfers „Bremen" gefeiert werden: der zehnmillionste Fahrgast im Bremen—Neuyork-Dienst des Norddeutschen Lloyd wurde befördert. Es ist der amerikanische Musikstudent James Ferguson, der nach zweijährigem Aufenthalt in Deutschland in seine Heimat zurückkehrt. Der Glückliche erhielt eine Ehrenkarte für eine Reise von Amerika nach Deutschland und zurück und außerdem ein goldenes Zigarettenetui mit einer Widmung.

Unglücksfälle in Frankreich

Flugzeug stürzt brennend in Zuschauermenge

Paris, 19. Juni

Bei einer Flugveranstaltung des 33. Fliegerregiments und der 21. Bombenstaffel in Nancy stürzte ein Militärflugzeug auf einen Schuppen ab und brannte sofort aus. Der Flugzeugführer wurde auf der Stelle getötet. Von den Zuschauern wurden 16 Personen verletzt.

Schwere Autounfälle

Zwei Kinder getötet

Paris, 19. Juni

Ein Privatkraftwagen, in dem sich der Direktor der Filiale der Bank von Frankreich in Montbeliard, seine Frau und seine drei Kinder befanden, raste bei der Ueberholung eines anderen Kraftwagens gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. **Der vierjährige Sohn und die sechsjährige Tochter des Bankdirektors wurden auf der Stelle getötet. Der Direktor erlitt einen schweren Schädelbruch und liegt hoffnungslos darnieder, während seine Frau weniger schwere Verletzungen erlitt. Die 12 Jahre alte Tochter kam mit dem Schrecken davon.**

Ein Mitarbeiter Sunyatsens in Schanghai ermordet

Paris, 18. Juni

Wie die Agentur Indopacifique aus Schanghai berichtet, ist Yang-Sching-Fu, der mit Sunyatsen zusammengearbeitet hat, beim Verlassen seiner Wohnung ermordet worden. Sein Sohn wurde verletzt. Die Polizei hat einen der Angreifer erschossen. Die drei anderen konnten entkommen.

Neue Kindesentführung in Amerika

St. Paul, 18. Juni

Der Sohn eines reichen Brauerei-Besitzers, namens Hamm, wurde von einer Räuberbande entführt, die den Eltern des Kindes mitteilten, daß sie das Kind töten würden, falls nicht umgehend 100 000 Dollars an einem bestimmten Ort niedergelegt würden.

Jean von Opel besiegt die Coppa-Mussolini-Sieger

Im Mittleren Jagdspringen, das im Rahmen des großen Reitturniers in Hannover veranstaltet wurde, konnte Frau Irmgard von Opel mit ihrem Schimmel „Nanu" die Gewinner des Coppa-Mussolini schlagen.

Die Elemente wüten . . .

Unwetterkatastrophe bei San Sebastian

Madrid, 19. Juni

Die Unwetter der letzten Tage haben besonders in der Gegend von San Sebastian großen Schaden angerichtet. Der Vorort von San Sebastian, Rentoria, in dem sich viele Fabriken befinden, hat unter Regengüssen so stark gelitten, daß die Werke teilweise stillgelegt werden und 2000 Arbeiter feiern müssen. Viele Fischerboote und kleine Dampfer sind von den Ankern losgerissen, ins offene Meer getrieben und vernichtet worden.

Aus der Gegend von San Sebastian waren zehn Todesfälle gemeldet. Die Eisenbahnstrecken sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden, besonders die Strecke Irun—Madrid.

Moorbrände in Nordjütland

Kopenhagen, 19. Juni

Nordjütland ist am Sonnabend von einem außerordentlich heftigen Unwetter heimgesucht worden, das großen Schaden verursacht hat. Aus dem ganzen Gebiet werden Blitzschläge gemeldet, die in mehreren Fällen Brände hervorriefen. Zwei Bauerngehöfte wurden vollkommen eingeäschert.

Durch den Orkan sind wieder Moorbrände entfacht worden. Viele Höfe sind in Gefahr. Die gesamten Torfvorräte der umliegenden Gemeinden sind durch das Feuer vernichtet.

Da es der größte Moor- und Heidebrand seit Menschengedenken ist, sind zahlreiche Rettungsmannschaften zur Bekämpfung mobilisiert worden. Diese Arbeiten sind mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da die Flammen durch Hitze und Trockenheit in den Torfvorräten immer neue Nahrung finden und die Glut tief in den Boden eindringt.

Gewaltige Feuersbrunst bei Nizza

Nizza, 19. Juni

An der Riviera, in der Umgebung von Nizza, tobt augenblicklich eine schwere Feuersbrunst.

Der Brand begann in den Wäldern von Mont Gros, ungefähr fünf Kilometer von Nizza entfernt. Er verbreitete sich, durch einen starken Wind angefacht, mit ungeheurer Geschwindigkeit. Das Flammenmeer ist zeitweise so gewaltig, daß es auf eine Entfernung von 35 Kilometern gesehen werden konnte.

Um das Observatorium, das eine Zeitlang in Gefahr war, zu retten, mußten die Feuerwehren einer Reihe benachbarter Ortschaften herbeigerufen werden. Schließlich sahen sich die Leiter des Löschdienstes gezwungen, militärische Hilfe anzufordern, da das Feuer die dichtbevölkerte benachbarte Ortschaft Montberon bedrohte. Es sind sofort zwei Bataillone zur Unterstützung der Feuerwehrleute eingesetzt worden.

Schwere Hochwasser am Gelben Fluß

Mehrere 100 Tote

Durch das Hochwasser des Gelben Flusses sind 22 Dörfer unter Wasser gesetzt worden. Bisher sollen mehrere 100 Tote zu verzeichnen sein.

Arbeiter der Stirn und der Faust

Zur Arbeit der Treuhänder: Tarifverträge laufen weiter

Berlin, 17. Juni

Die Einsetzung der Treuhänder der Arbeit hat die Frage entstehen lassen, als ob nun die in Kraft befindlichen Tarifverträge für Arbeitnehmer der verschiedenen Gruppen aufgehoben oder neu geregelt oder sonst irgendwie berührt würden. Hierzu wird erklärt, daß die in Kraft befindlichen Tarifverträge unberührt weiterlaufen, und daß die Treuhänder erst dann eingreifen würden, wenn Arbeitsstreitigkeiten sich zeigten. Im übrigen ist noch hervorzuheben, daß durch die Bestellung der Treuhänder keine neue Abteilung im Reichsarbeitsministerium erforderlich geworden ist. Die Angelegenheiten der Treuhänder und ihrer Aufgaben werden vielmehr von der Abteilung 3 b des Reichsarbeitsministeriums verwaltet, die sich schon bisher mit Lohnsachen und gewerkschaftlichen Dingen zu beschäftigen hatte. Im übrigen nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die am Dienstag, dem 20. Juni, erfolgende Zusammenkunft der Treuhänder im Reichsarbeitsministerium zur Besprechung der Durchführungsbestimmungen wahrscheinlich am Mittwoch fortgesetzt werden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Treuhänder bereits in kurzer Zeit abermals nach Berlin berufen werden, weil es sich bei ihren Aufgaben um eine so bedeutende Materie handelt, daß eingehende Fühlungnahmen mit den maßgebenden Reichsstellen geboten erscheinen. Ueber die Verhandlungen mit den Treuhändern, die unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers stattfinden, dürfte die Oeffentlichkeit besonders unterrichtet werden.

Was die Durchführungsbestimmungen anlangt, die zum Gesetz über die Treuhänder der Arbeit bevorstehen, so wird dem Vernehmen nach in ihnen mit der Abgrenzung der Arbeitsbereiche der Treuhänder auch ihre Beteiligung bei der Ausarbeitung einer neuen Sozialverfassung festgelegt werden. Die Durchführungsbestimmungen werden als oberste Aufgabe der Treuhänder die Pflicht betonen, für die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens zu sorgen. Zu diesem Zweck treten die Treuhänder an die Stelle der bisherigen Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, also der Tarifparteien.

Neuregelung der Sonntagsruhe und des Ladenschlusses

Berlin, 19. Juni

Reichsarbeitsminister Seldte hat der deutschen Arbeitsfront und den deutschen Arbeitgebervereinigungen mitgeteilt, daß er die Absicht habe, alle beteiligten Kreise zu einer Beratung über eine **Neuregelung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe und den Ladenschluß einzuladen.** Ein vorläufiger Entwurf für ein solches Gesetz ist im Reichsarbeitsministerium bereits aufgestellt worden. Die Beratungen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen sollen alsbald nach Beendigung der internationalen Arbeitskonferenz in Genf aufgenommen werden.

Neues Vertrauen zu den Gewerkschaften

Wie wir an führender Stelle der Deutschen Arbeitsfront erfahren, beginnt nach Uebernahme der Gewerkschaften durch die Deutsche Arbeitsfront allenthalben das Vertrauen der Arbeiter und Angestellten zu ihren Verbänden wieder zu wachsen. Die rigorose Unterbindung jeder Korruption und der feste Wille der neuen Führer der deutschen Arbeiterschaft hat viele Tausende von Volksgenossen bewogen, sich wieder in ihre alten Verbände einzureihen. So meldet der Textil-Arbeiter-Verband als Gesamtneuaufnahmen in den letzten 4 Wochen rund 18 000, davon entfallen allein auf Stuttgart 2000 Neuaufnahmen. Auch kleinere Städte, wie z. B. Bocholt i. Westf., übersandten 500 Aufnahmescheine.

Der Deutsche Lederarbeiter-Verband meldet: Der Mitgliederbestand hat sich seit der Uebernahme durch die NSBO. um 10 Proz. erhöht.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband meldet: Neuanmeldungen von Mitgliedern gehen sehr zahlreich ein. Die Beiträge werden fast 100prozentig gezahlt.

Der Deutsche Arbeiterverband für öffentliche Betriebe: Im Januar 1933 waren 528 000 Mitglieder registriert, im Februar 520 000, im April 497 000, Anfang Mai nur noch 457 000. Einschließlich der Einschaltung der 55 000 Mitglieder aus den christlichen Gewerkschaften ist die Mitgliederzahl bis heute auf rund 650 000 gestiegen. Die Beitragszahlungen gehen in Ordnung.

Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes: Es ist ein Mitgliederzuwachs von 45 000 zu verzeichnen, darunter 15 000 Jungarbeiter, 25 000 Neuanmeldungen, der Rest Wiederanmeldungen. Die Beitragszahlung ist um fast 50 Proz. gestiegen.

Der Treuhänder der Arbeit

Als Marksteine auf dem Entwicklungswege zur Freiheit der Arbeit ist das bereits in unserem Blatt behandelte Gesetz über die Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 in Verbindung mit der Durchführungsverordnung vom 13. Juni 1933 zu betrachten, das uns auch für unser Wirtschaftsgebiet die Ernennung des Treuhänders brachte. Aufgabe der Treuhänder ist es, wie hier bereits ausgeführt wurde, bis zur Neuordnung der Sozialverfassung die Bedingungen für den Abschluß von Tarifverträgen zu regeln. Welche endgültige Gestaltung an Stelle dieser vorläufigen treten wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Aber auch von dieser vorläufigen ist zu sagen, daß sie getreu den Grundsatz unseres Führers befolgt: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz." Es ist jetzt kein Spielraum mehr, eigennützige Interessen zu verfolgen, es sei auf Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerseite. Es handelt sich jetzt nicht mehr darum, möglichst für sich selbst bei dem Abschluß eines Tarifvertrages viel herauszuschlagen; es gibt jetzt keinen Kampf der beiden Interessengruppen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, gegeneinander mehr. Nein — über das Wohl beider Gruppen entscheiden von nun an bei Interessenstreitigkeiten in tarifvertraglichen Angelegenheiten Männer, die von unserem obersten Führer Adolf Hitler zu diesem Amt als Treuhänder der Arbeit ausgewählt worden sind. Daß diese Männer einen äußerst verantwortungsvollen Posten zu führen haben, wird jedem klar sein. Es wird aber auch jeder, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, diesen Treuhändern der Arbeit sein volles Vertrauen schenken dürfen. Dafür bürgt vor allem, daß Adolf Hitler persönlich diese Männer ausgewählt und ernannt hat. Dafür bürgt weiter das hohe Ziel der Reichsregierung, ganze Arbeit zu leisten für das Wohl eines einigen deutschen Vaterlandes und jede Entscheidung nur darauf abzustellen, ob sie in ihrer Auswirkung dem Volksganzen dienlich ist oder nicht. Daß gerade auch die Belange der Arbeitnehmerseite ihre gerechteste Berücksichtigung finden werden, dafür bürgt endlich der sehnlichste Wunsch unseres Volkskanzlers, auch die letzten zweifelnden Arbeiter zu seinen Anhängern zu zählen.

H. M.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure

Laut Anordnung des Vorsitzenden der PZK. ist der Kampfbund Deutscher Architekten und Ingenieure die einzige von der NSDAP. anerkannte Organisation, die zur Sammlung der deutschen Architekten und Ingenieure befugt ist. Der KDAI. ist deshalb auch nicht von der seinerzeitigen Anordnung des Reichskommissars Dr. Wagener betroffen worden, da es sich bei der Auflösung von Kampfbünden nur um solche auf wirtschaftlichem Gebiet handelte. Es besteht demnach auch die Anordnung des Vorsitzenden des KDAI. und der U III b-Abteilung der Reichsleitung, Gottfried Feder, zu Recht, wonach alle Fachgruppen, Zünfte und sonstige Architekten- und Ingenieurbünde im Rahmen der NSDAP. sich auflösen sollen. Deren Mitgliedern ist der Eintritt in den KDAI. nahezulegen.

Sonderaktion zur Einstellung arbeitsloser Angehöriger der nationalen Verbände

Berlin, 17. Juni

Zahlreiche, im Lande vorgebrachte Wünsche einzelner Formationen der nationalen Verbände auf Einstellung ihrer Erwerbslosen in die Betriebe haben dazu geführt, daß diese Angelegenheit zum Gegenstand einer Aussprache zwischen den Leitungen der Verbände, der Leitung der NSDAP., dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände gemacht wurde. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war der Wille, diese Frage durch einheitliche zentrale Anweisung zwischen den Beteiligten zu regeln. Es wurden daher Richtlinien vereinbart, die zunächst zum Ausdruck bringen, daß die Unternehmer sich grundsätzlich bereiterklären, an einer Sonderaktion zwecks Einstellung von arbeitslosen Angehörigen der nationalen Verbände mitzuwirken.

Eine positive Verpflichtung, unabhängig vom Arbeitsbedarf und fachlicher Eignung eine bestimmte Anzahl dieser Arbeitslosen einzustellen, kann, so erklären die Richtlinien weiter, von der Wirtschaft nicht übernommen werden. **Arbeitsbedarf und fachliche und persönliche Eignung müßten vielmehr entscheidend bleiben.** Andererseits müsse von den Verbänden die Sicherheit gegeben werden, daß der Kreis der für eine solche Aktion in Frage kommenden Personengruppen zahlenmäßig umgrenzt bleibt. Es müsse in irgendeiner Form, z. B.

durch Festsetzung eines Stichtages für die Mitgliedschaft, für den der 30. Januar 1933 vereinbart wurde,

sichergestellt werden, daß die für die Aktion in Frage kommenden Formationen, vor allem SA, SS und Stahlhelm, nicht unter dem Gesichtspunkt bevorzugter Behandlung in der Arbeitsvermittlung ständig neuen Zuzug erhalten, der damit der Durchführung einer solchen Maßnahme von vornherein Möglichkeit und Wirksamkeit nehmen würde.

In den Richtlinien wird weiter zum Ausdruck gebracht, daß den so eingestellten Arbeitnehmern

ein bestimmter unbezahlter Jahresurlaub

aus Anlaß ihrer Zugehörigkeit zu dem betreffenden Verband gewährt wird. Sofern bei arbeitslosen Angehörigen der Verbände die Voraussetzung sachlicher Eignung noch fehlt, könnte an die Schaffung von Schulungs- und Ausbildungskursen bei den betreffenden Arbeitsämtern gedacht werden.

Auch für das Verfahren zur Durchführung der Einstellungen enthalten die Richtlinien nähere Bestimmungen. Danach sollen die einzelnen Verbände die Zahl ihrer zur Zeit arbeitslosen Angehörigen als zahlenmäßige Grundlage für die Durchführung der Aktion ermitteln. Träger der Arbeitsvermittlung soll der Apparat der Reichsanstalt sein.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände erklärt sich bereit, ihre Mitglieder sowie die Mitglieder der ihr angeschlossenen Kartellverbände, also der Banken, Versicherungen, Handel, Industrie und Landwirtschaft, zu veranlassen, die Einstellungsmöglichkeit von Angehörigen der Verbände umgehend ernsthaft zu prüfen. **Dabei soll jedoch eine angemessene Berücksichtigung früher entlassener, dem Werk und dem Arbeitgeber durch lange Mitarbeit verbundener arbeitsloser Arbeitnehmer nicht außer acht gelassen werden.** Der hiernach für die Einstellung von Mitgliedern der Verbände in Frage kommende Arbeitsbedarf wird von den Betrieben den Arbeitsämtern gemeldet, die wiederum aus den bei ihnen vorhandenen Listen die geeigneten Persönlichkeiten nachweisen. Die so eingestellten Mitglieder der Verbände sollen den für die übrigen Arbeitnehmer geltenden Arbeitsbedingungen unterworfen sein und ebenso den gesetzlichen Vorschriften über Inhalt und etwaige Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Schließlich besagen die Richtlinien, daß mit dem Moment des Inkrafttretens einer derartigen Regelung im Interesse einer möglichst einheitlichen und wirkungsvollen Durchführung dieser Aktion

jegliche Sonderaktionen von einzelnen Verbänden oder deren Unterstellen aufzuhören haben.

Nimmer wird das Reich zerstöret —
wenn Ihr einig seid und treu!

Der Kraft-Mayr

Ein humoristischer Musikanten-Roman

Von Ernst von Wolzogen

10. Fortsetzung

Florian drehte sich auf dem Absatz herum und lachte dem Konsul freundlich ins Gesicht: „Ei freilich, haha, das ist auch gut; das ist sogar ausgezeichnet! Ich rate Ihnen, Herr Konsul, probieren Sie's nicht! Ich erfahr's ganz bestimmt, wenn Sie so einen geehrten Kollegen zum Zweck des Unterrichts ins Haus lassen. Ich leg' mich auf die Lauer und wenn ich den Betreffenden erwisch', nachher hau' ich ihm eins nauf, daß er sich bei Ihnen bedanken kann — und wenn's ein Hochschulprofessor wär' — haha! In diesem Fall sogar mit besondrer Genugtuung. Ich habe die Ehre, Herr Konsul. Gnädige Frau, wünsch' angenehme Unterhaltung. Gelten's, Fräulein Thekla, jetzt sind's mir nimmer bös?"

„Ach nein, Herr Mayr."

Und mit einem allgemeinen, etwas schiefen Bückling trollte sich Meister Florian zur Tür hinaus.

Herr und Frau Burmester starrten einander sprachlos an. Thekla strahlte. — —

Florian Mayr war wie gewöhnlich in einem halben Dutzend Sprüngen die Treppe hinuntergekommen. Als er vor der Haustür stand, verschnaufte er ein wenig. Die Geschichte hatte ihn doch aufgeregt. Das arme Mädel! Ach du himmlischer Herrgott! Die törichten Eltern plagten es unsinnig mit Dingen, für die es nun einmal nicht geschaffen war, und er prügelte es gar noch! „Ich bin, weiß Gott, ein Trampeltier!" knurrte er halblaut vor sich hin. Er gab seinem Zylinder einen Stupfer, durch den er ein wenig melancholisch vornüber zu sitzen kam, und dann storchte er die Straße hinunter. In der Auslage eines Delikatessengeschäfts bemerkte er frische Apfelsinen, eine Rarität um diese Jahreszeit. Er ging hinein und begehrte ein halbes Dutzend. Sie waren sehr teuer. Er schimpfte, aber er kaufte sie. Dann ging er weiter und bog in die Jägerstraße ein. Bei Treu und Nuglisch blieb er abermals stehen, gab seinem Zylinder von vorn einen Stupfer, daß er nach hinten rutschte, und titulierte sich abermals Trampeltier. Darauf betrat er den Laden und kaufte ein Flakon feines Parfüm. Nun wendete er seine Schritte wieder rückwärts nach der Markgrafenstraße zum Hause des Konsuls Burmester. Er klomm die Stiege hinan, immer vier Stufen auf einmal nehmend. Oben angekommen schellte er bescheiden wie ein Bittsteller. Der Diener öffnete.

„Sie, mein Lieber, gehn S', sein S' so gut, rufen Sie mir einmal das Fräulein Kammerjungfer. Ich hätt' ihr was im Vertrauen zu sagen," raunte er dem Sklaven geheimnisvoll zu.

Fritz grinste, entfernte sich, und nach einer kleinen Weile erschien richtig die Marie. Meister Florian hatte unterdes seinem Portemonnaie nicht ohne einen leichten Seufzer einen Taler entrungen. Mit dem winkte er schon von weitem dem Mädchen, um es zutraulich zu machen. „Sie, Fräulein, pscht! —"

„Ach nee, Herr Mayr, sind Sie's wirklich?"

„Pscht! Hier schaun Sie, der Taler gehört Ihnen, wenn S' diese beiden Gegenständ dem Fräulein Thekla übergeben, ohne daß die Herren Eltern was gewahr werden. Haben S' mich verstanden?" Mit diesen Worten deponierte er zunächst den Taler, darauf die Tüte mit den Apfelsinen und endlich das Paket mit dem Flakon in die Hände des Mädchens.

„Ja, aber Herr Mayr, ich weiß doch nicht —"

„Gleich geben S' den Taler wieder her, Sie — Sie Lamm Sie!"

„Ja ja, ich werd's schon besorgen," kicherte das Mädchen. „Soll ich was zu bestellen?"

„Einen recht schönen Gruß, sonst nix und — Sie — pscht, hören S', Fräulein! Wann etwa die Herrschaft einen neuen Klavierlehrer engagiert, so benachrichtigen Sie mich sofort. Das gnädige Fräulein weiß meine Adresse. Ich werde mich erkenntlich zeigen — verstanden?"

„Na jewiß, Herr Mayr."

„Is recht, nacha ha'm mir ausg'redt. Also an recht schönen Gruß." Er nickte dem Mädchen pfiffig blinzelnd zu und trollte sich davon.

Auf dem Heimweg fiel ihm wieder ein, daß er seinem polnischen Kollegen die Stunden im Hause des Konsuls Burmester zu verschaffen versprochen hatte. Er war ein peinlich gewissenhafter Mensch. Was er versprochen hatte, pflegte er getreulich zu halten. In diesem Falle aber überlegte er nicht lange. Er beschloß, wortbrüchig zu werden, und absolvierte sich gleichzeitig selber durch die Ueberlegung, daß es doch den Satan mit Beelzebub vertreiben hieße, wenn er dem armen, guten, dummen Kinde statt eines Lehrers, der es bloß prügelte, einen solchen verschaffte, der es gar heiraten wollte. „Sie mag ja eine Gans sein," sinnierte er weiter, „aber für den edlen Pan Prostitlaus ist sie mir denn doch zu gut. Ich werde mich mal in militärischen Kreisen umsehn, vielleicht finde ich einen Leutnant . . ."

Er kehrte heim und schrieb eine Postkarte an Herrn Tonkünstler Antonin Przewalsky, auf welcher er ihm mitteilte, daß er ihn leider nicht an Herrn Konsul Burmester empfehlen könne, weil das Fräulein überhaupt keinen Klavierunterricht mehr empfangen solle. Im Bewußtsein, eine gute Tat verrichtet zu haben, überkam ihn eine sonnige, menschenfreundliche Stimmung. Er steckte sich eine Zigarre an und stattete der Witwe Stoltenhagen einen Besuch in der Küche ab.

„Na, liebe Frau, wie geht's Ihnen heute?" redete er sie überaus freundlich an. „Gut? Ach wirklich? Ei das freut mich. Sie kamen mir dieser Tage so gedrückt vor. Nun freilich ja, so 'n Stückchen Papier is ja leicht zerrissen. Na, na, leiden Sie an Kongestionen? Sie werden ja ganz rot? Hören Sie, dagegen kann ich Ihnen den Mayrschen Gesundheitskaffee empfehlen. Ein gutes Gewissen und eine geregelte Verdauung, davon hängt das Gleichgewicht zwischen Leib und Seele ab. Behalten Sie das fest im Auge, Frau Stoltenhagen, dann werden Sie finden, daß das Leben vor Ihnen liegt so freundlich und bequem, wie eine Kommode, zu der jeder Schlüssel paßt.

(Fortsetzung folgt.)

Braune Messe 1933

Vom 25. Juni bis 2. Juli 1933
in der 700-Jahrhalle und den beiden Nebenhallen

Feierliche Eröffnung

am Sonntag, dem 25. Juni 1933

Antreten zum Propaganda-Festzug: 10 Uhr vorm. Am Burgfeld. Abmarsch: 11 Uhr
(Näheres siehe im redaktionellen Hinweis) 3323

Veranstalter: **Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes, Kreis Lübeck**

Wir kaufen Sparbücher die gegen frühere Guthaben bei der **Vorschuß- u. Spar-Vereins-Bank A.G. in Lübeck** ausgegeben sind. 3318
Norddeutsche Immobilien - Gesellschaft m.b.H.
Fischergrube 2
Lübeck. T. 26333/4

E.S.P.-Diele

4 Uhr Mittwoch, 21. Juni / Donnerstag, 22. Juni **8.30 Uhr**

Bunte Stunden

Gesamtleitung:
Modendienst der eleganten Welt

Gastspiel
Lotte Lobenstein
1. Solotänzerin v. Hambg. Stadttheater

Walter Branca
d. gefeierte Heldentenor z. 4-Uhr-Tanztee

Charlotte Karin Petersen
die bekannte deutsche Modenzeichnerin zeigt
Sommermoden-Originalmodelle
Es beteiligen sich die Firmen:
Seidenhaus Brandt - Döhrmann Nachflg. - H. H. Sack - Leder-Schüller - Struve-Castelli - und so weiter

Alice Manthei
Tanzkünstlerin

Alfred Rainer
Der Conferencier der groß. Hamburger Modeschauen. Zum ersten Mal in Lübeck

Kapelle Martens spielt zum Tanz
Eintritt frei! 3320 Eintritt frei!

Amtlicher Teil

Öffentliche Verdingung

über Erneuerung von Tür- und Fensteranstrichen in Stadtschulen. Unterlagen bei der Baubehörde. Angebote bis Montag, den 26. Juni 1933, 12 Uhr. Anerkennungsgebühr RM. 1.—.

Lübeck, den 20. Juni 1933. 3327
Die Baubehörde.

Lübecker Straßenbahn

Aus Anlaß der am Mittwoch, dem 21. ds. Mts. stattfindenden Sonnenwendfeier am deutschen Meer wird ein verstärkter Autobusverkehr nach Travemünde eingerichtet. Die Autobusse fahren von 15 Uhr 30 bis 20 Uhr 30 ab Adolf-Hitler-Platz nach dem Sonntagfahrplan und zwar:

15.30, 16.30, 17.30, 18.30, 19.30, 20.30

Rückfahrt nach Bedarf bis 0.35. 3328
Städtische Betriebe.

Beschluß

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Goldschmieds Johannes Martin Heinrich **Steudel** in Lübeck, Königstraße 62, wird nach erfolgter Bestätigung des am 16. Juni 1933 angenommenen Vergleichs aufgehoben. 3329

Lübeck, den 19. Juni 1933.
Das Amtsgericht, Abt. 2.

Familien-Anzeigen

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke anläßlich unserer Verlobung sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. 3333

Herta Maerkert
Leonhard Munzert
Travemünde-Lübeck :: Juni 1933.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck

Unser Mitglied
Karl Schledt
ist verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung am Donnerstag, d. 22. 6., 15¾ Uhr v. d. Kapelle Vorwerk aus.
3335 **Die Ortsverwaltung**

Ihre Uhr 3341
wird sachgemäß unter Garantie repariert bei vorherig. Preisangabe im Fachgeschäft
Uhrenhaus Schmidt
Hüxstr. 36 F.22 984

Ehe Sie verreisen
sichern Sie Ihr Heim gegen Einbruch und Diebstahl mit
Schloßsicherung „Kobold"
à RM 1.40
Grube am Markt
Sicherheits-Schlösser
Schlüssel für jedes Schloß
3280

Sonntag, den 25. Juni 1933, 6.30 Uhr, mit Dampfer **„Silbermöve"** von Schuppen 8
Tagessonderfahrt v. Lübeck nach Arendsee Brunshaupten und **Warnemünde**
Tagesrückfahrkarte im Vorverkauf nur RM. **4.-**

Achtung! Selbstbesohler!
Ia Kernleder
im Ausschnitt **45 ₰ 60 ₰ 85 ₰**
ausreichend für **1 Paar Sohlen**
Billigste Berechnung für **Reparaturen** aller Art — Saubere Ausführung — **Auf Steppereien** kann gewartet werden 3317
„AGO" Schuhreparatur und Lederhandlung
Hüxstraße 75

Fotos der Ostseekundgebung durch erprobte Kayser-Filme und Platten 3321
FERD. KAYSER
·G·M·B·H·
GEGENÜBER·DEM·RATHAUS
Fackeln 25 ₰ und 30 ₰ — Rotfeuer — Kanonenschläge — Feuerwerk — Illuminationslichte

---

Kinderwagen
Faltwagen m. Verdeck v. 22,50 an
Wochenendwagen von 9.75 an
neueste Modelle
Ernst Brandes
Königstrasse 36
gegenüber Katharineum.

Wir drücken

Briefbogen • Prospekte • Mitteilungen • Plakate • Kataloge
Einlaß- und Glückwunschkarten
und alle übrigen Drucksachen für den täglichen Bedarf. — Ziehen Sie Nutzen aus unseren mustergültigen drucktechnischen Einrichtungen, die jeder bei uns hergestellten Arbeit eine persönliche Note verleihen!

Wüllenwever-Druckverlag
G. m. b. H. — — Lübeck, Johannisstraße 46

Fahnen-Fabrik Kappen-Orth

Strandfahnen und Wimpel
Sommerfest-Artikel
Pracht-Feuerwerke

Holstenstr. 17 — Fernruf 27434

Schweizerhaus
Morgen Mittwoch Morgen
II. Operetten-Nachmittag und -Abend 3316
mit Lilian Ellerbusch, Arno Aßmann Ernst Günther, Camillo Hechinger
Programm:
Die Schlager der Saison
Fietje und Tetje, Frau Schneider
4 Uhr: Vorträge im Garten
8 Uhr: Tanz und Vorträge
Eintritt RM. 0,30
Es spielt die Hauskapelle

Achtung!!
Kinoangestellte

Zur Organisierung der Kinoangestellten lade ich hiermit sämtliche Angestellten (Vorführer, Platzanweiserinnen, Portiers, Kassierer usw.) zu einer Besprechung am **Donnerstag, dem 22. 6., morgens 10 Uhr,** im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5, ein.
Erscheinen ist Pflicht eines jeden Angestellten

Der Leiter des Gesamtverbandes
3337 A. Bimmermann

Wir verloren durch den Tod unser Vorstandsmitglied

Herrn Paul Reymann
Fregattenkapitän a. D.

Seine Pflichttreue und seine zähe, ausdauernde Arbeit haben einen großen Anteil an der Erhaltung unserer Werft in schwierigen Zeiten gehabt. Sein Andenken wird bei uns in treuer Erinnerung gehalten werden.

Lübeck, im Juni 1933. 3324

Aufsichtsrat und Vorstand der Schiffswerft von Henry Koch A.-G., Lübeck

---

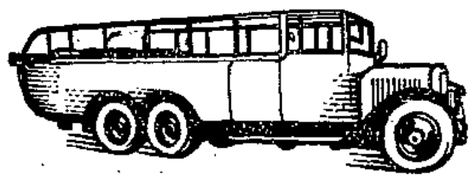
Die gute haltbare 3322
Dauerwelle
erhalten Sie zum Mindestpreis im
SALON WILLY EVERS
Königstrasse 62, 1. Stock

Umzüge Fernsprecher 21927
Last-Lohnfuhren und Gesellschaftsfahrten zu konkurrenzlosen Preisen 3319
Seumenicht, Lübeck, Hafenstr. 8

Unterstützt Eure deutschen Brüder an der Etsch
trinkt **„Barbarossa-Wein„ Etschtaler Rot Spezial**
Werturteil aus Fachmund; Samtartige Fülle, Kraft und Wärme. Werturteil des Arztes; Als Naturwein auch für Diabetiker geeignet.
RM. **1.35** per Flasche. 3247
Klobke & Co., Lübeck, Fischergrube 78

Korbtische für Wochenend . . . . . von **3.75** an
Schulmerich
Jetzt Fleischhauerstraße **25**

Meine Rundfahrten für die kommende Woche!



Mittwoch, 22. 6. **Hamburg-Hagenbeck,** Stadtrundf. Abf. 8 Uhr. 3.— M. pro Pers.
Donnerstag, 22. 6. **Schwerin-Zippendorf** (Schloßbesicht.) Ab. 8 Uhr. 3.- M p. P.
Freitag, 23. 6. **Sachsenwald-Friedrichsruh-Aumühle.** Abf. 8 Uhr. 3.50 M. pr. Pers.
Sonnabend, 24. 6. **Mölln-Schmalsee.** Abfahrt 2 Uhr. 2.— M. pro Person.
Dienstag, 27. und Mittwoch, 28. 6., findet voraussichtlich eine Tour nach **Rügen** über **Rostock, Stralsund** statt.

Karten bitte rechtzeitig lösen bei **Vorkamp,** Breite Str. 20 u. **Lübecker Autorundfahrt,** Wallhalbinsel 25, Telephon 26159. 3300

Vermietungen

2 l. Zimmer m. Kochgelegenheit z. 1. Juli zu vermieten. Schönböckener Str. 3c, I. 3305

Verkäufe

Stark. Handblockwag. billig zu verk. 3326
Bei St. Johannis 26.

Chaiselongues billig. Johannisstr. 55. 3330

Sofas, Ausziehtische, Schreibtische, Bücher- und Kleiderschränke, Bettstellen, Waschtische, Tische, Stühle, Vertiko, kompl. Schlafzimmer Sessel, Küchenschränke
Wilhelms 3323
Fleischhauerstraße 87

Eintagsküken . . 35 ₰
junge Enten . . 65 ₰
Vidal, Hüxstraße 61

Verschiedene

Hunde kupiert, schert trimmt
Katzen kastriert usw. 3334
Metzler Gr. Gröpelgrube 34

Ankauf 3325
v. alt. Gold u. Silber zu höchsten Preisen.
Reising, Hüxstr. 113.

Feldflaschen
Feldbecher
Fahrtenmesser
Wandergeschirre
Butterkühler
Rasenmäher
Liegestühle
Balkonschirme
Suhr & Heick
Lübeck 3255

Gebrauchte 3251
Schreibmaschinen
sehr preiswert.
„Torpedo"-Schreibmaschinen
Vertretung:
Carl Schwartz, Lübeck
Schüsselbuden 10 Fernruf 26849

Café Opera
Lübecks Familiencafé
Billige Preise. Aufmerks. Bedienung